

Herausgeber : Schwalbe, deutsche Vereinigung für Problemschach
1. Vorsitzender: DR. WERNER SPECKMANN, 47 Hamm 1, Lisenkamp 4, Tel. 02381-81481.
2. Vorsitzender: DR. JOHN NIEMANN, 61 Darmstadt, Habichweg 6.
Schriftleitung: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Kassenwart und Versand: z. Zt. DR. WERNER SPECKMANN.
Zahlungen an: Konto Nr. 3095056 bei der Sparkasse der Stadt Hamm i.W.
Postscheckkonto Hamburg 947 17-209, Schwalbe V.v.P.
Bezugspreis = jährlich DM 25,—; Einzelhefte = DM 5,—.

Sachbearbeiter : Zweizüger: HANS-DIETER LEISS, 55 Trier, Kronprinzenstrasse 10.
Drei- und Mehrzüger: DR. HEMMO AXT, 8 München 2, Ferd.-Miller-Pl. 12a.
Allgemeines Schach: BERND ELLINGHOVEN, 4152 Kempen 4, Janspad 7.
Retro/Schachmathematik: z.Zt. BERND ELLINGHOVEN.
Löserliste: FRIEDRICH BURCHARD, 59 Siegen 21, H.-Weidenau, Hans Holbein-Strasse 1.
DRUKKERIJ VAN SPIJK B.V., Postbus 210, Venlo-Holland.

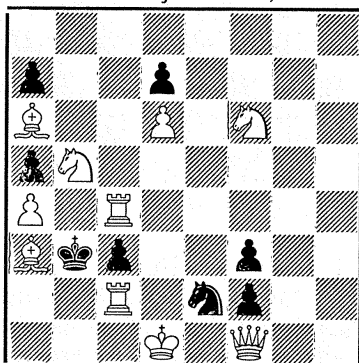
SCHEINWERFER AUF (V)

Ausgewählte Probleme, vorgestellt von Hans-Dieter Leiß

Als ich vor einigen Jahren den ersten Beitrag zu dieser Serie schrieb, habe ich die Absicht gehabt, auf diese Weise ein Forum zu schaffen, das nicht nur dem (bzw. den) Sachbearbeiter(n) eine Möglichkeit gab, interessante Probleme eigener Wahl vorzustellen, sondern auch anderen Experten des Problemschachs. Außer H. Ahues hat leider bisher niemand diese Möglichkeit genutzt. Da nunmehr nach langer Pause wieder einmal eine neue Ausgabe erscheint — ich wollte den Lesern nach den reichhaltigen Heften zuletzt diesmal nicht nur 16 Seiten, vor allem Urdrucke und Lösungsbesprechungen, zumuten —, möchte ich meinen Wunsch von damals wiederholen: schreiben Sie auch einmal einen Beitrag zu dieser Serie. Welche Probleme Sie aussuchen, ist Ihre Sache; die ausgewählten Stücke sollten nur nicht allzu bekannt und nach Möglichkeit originell oder aus sonst einem Grund besonders erwähnenswert sein.

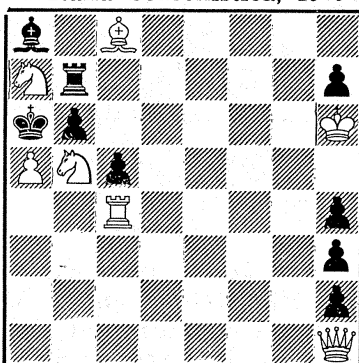
Kommen wir nun zu unserer heutigen Kollektion: Besonderer Beliebtheit erfreuen sich in der letzten Zeit wieder die sogenannten Fortsetzungsprobleme, d.h. Zugzwang- oder Zugwechselzweizüger, die nach Ausführung des Schlüssels nochmals in zwei Zügen gelöst werden können. Entscheidend ist natürlich, daß die Stellung so beschaffen ist, daß der erste Schlüssel nicht einfach zurückgenommen werden kann. Von den drei Beispielen (A) - (C) zeigen (A) und (B) sogar zwei Fortsetzungen. (C) erschien zwar als „normaler“ Zwillinger, ist aber ebenfalls ein Beispiel für diese seltene Gruppe von Probleme, allerdings in einfacher Ausführung ohne vollständiges Satzspiel.

(A) S. Schede
Schachmaty w SSR, 1974



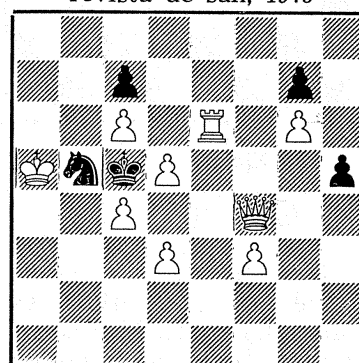
2± a) Diagr.
b) nach d. Schlüssel
c) n. d. Schlüssel von b)

(B) J. Sutara
L'Italia Scacchistica, 1970



2± a) Diagr.
b) nach d. Schlüssel
c) n. d. Schlüssel von b)

(C) W. S. Wladimirow
revista de sah, 1975

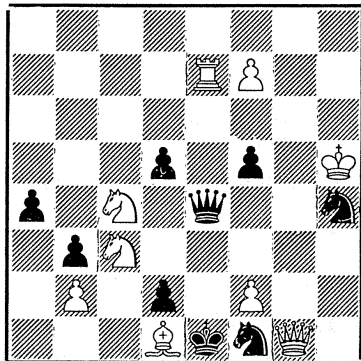


2± a) Diagr. b) wD → h4

Bleiben wir gleich bei Zwillingen! Es gibt viele Experten und Richter, die Zwillinge oder Mehrlinge mit einer besonderen Elle messen und außer Konkurrenz bewerten, weil sie davon ausgehen, daß der Autor praktisch mehr als einen Trumpf in der Hand hat, mehr als ein Pferd ins Rennen schickt, was als Benachteiligung der anderen Bewerber angesehen wird. Da der Mehrling jedoch besser als das Verführungsproblem geeignet ist, eine komplexe Thematik dem Löser sinnfällig

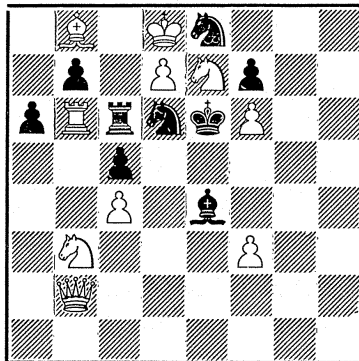
nahezubringen, wird er sicherlich im Bereich des Zweizügers noch eine große Zukunft haben – bei den Hilfszügern ist dieser Prozeß ja schon längst vorbei! Einer der originellsten „Fabrikanten“ von Mehrlingen ist der Ungar Bakcsi; Kostproben seines Könnens sind den SCHWALBE-Lesern schon aus der Urdruck-Spalte bekannt. In (D) arbeitet er mit Versetzen des wK, in (E) tauschen wT und sK die Plätze, ähnlich wie in einem SCHWALBE-Original aus jüngster Zeit, in (F) ist jeweils ein anderer schwarzer Stein auf g7 das Zünglein an der Waage. Wenn ich richtig orientiert bin, hat G. Bakcsi vor einiger Zeit sein Werk in einem Buch veröffentlicht, das allerdings bei uns kaum bekannt geworden ist.

(D) G. Bakcsi
2. Pr. Magyar Sakkelet, 1974



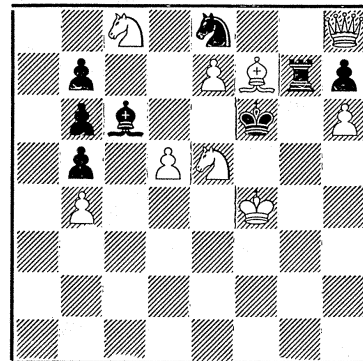
2+ a) Diag. b) wKg8
c) wKa6

(E) G. Bakcsi
Probleemblad, 1975



2+ a) Diag.
b) Ke6 ↔ Tb6

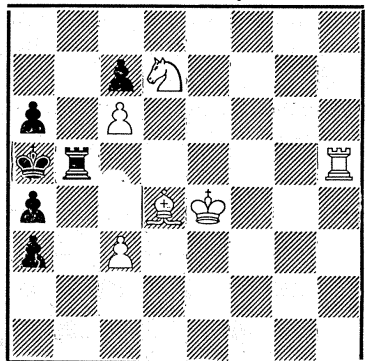
(F) G. Bakcsi
problem, 1974



2+ a) Diag. b) sLg7
c) sSg7 d) sBg7

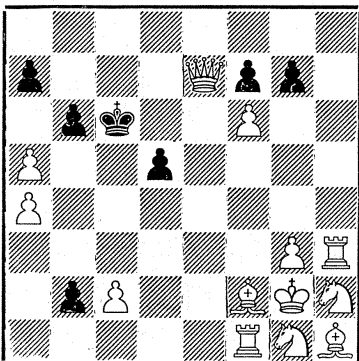
Große Ähnlichkeit mit (F) hat (G): auch hier wird jeweils ein anderer schwarzer Stein entfesselt, allerdings jetzt wieder indirekt, wie in (D). Eine ganze Kette von Versetzungen läuft in (H) ab: jeweils rückt ein anderer sB auf das Feld, das gerade im Zwillings vorher geräumt worden ist – eine originelle Meisterleistung! Auf diese Weise wird der Löser zu sehr subtilen Überlegungen gezwungen, wie dem wK jeweils ein Abzugsfeld geschaffen werden kann. (I) gewinnt seine Homogenität dadurch, daß die wD sich nur auf der h-Linie bewegt und dort im Schlüssel vier übereinanderliegende Felder betritt.

(G) G. Koder
Probleemblad, 1975



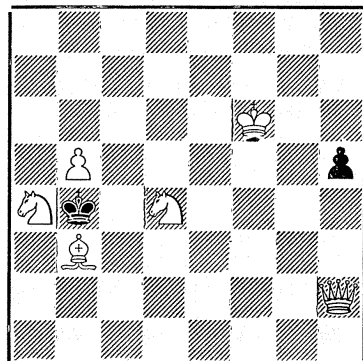
2+ a) Diag. b) sLb5
c) sSb5

(H) W. Jørgensen
u. G. Jönsson
1. Pr. Tidskrift för Schack,
1972



2+ a) Diag. b) g7 → h7
c) ferner f7 → g7
d) ferner b2 → f7
e) ferner b6 → b2
f) ferner a7 → b6

(I) I. Kisis
Thèmes 64, 1973



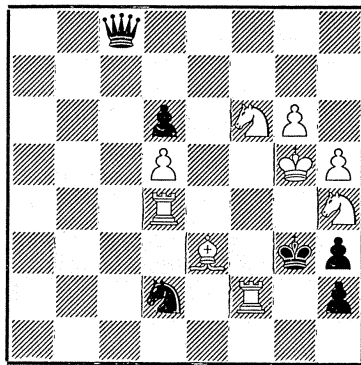
2+ a) Dia. b) wKf5
c) sB → h4
d) sB → h7

(J) zeigt Mattwechsel durch Versetzung des sK, während in (K) ein sT durch seine An- oder Abwesenheit die Hauptrolle spielt. Ähnlich in der Zwillingsbildung sind (L) und (M): schwarze Bauern werden von Fall zu Fall über das ganze Brett verschoben, wodurch einmal jeweils ein anderer Stein den Schnittpunkt c4 betreten muß, während im anderen Fall je ein Achtel eines S-Rades vorgeführt wird. Dagegen wird in (N) jeweils ein anderer sB nach a4 verfrachtet.

Nochmals mit dem wK als Hauptaktivisten wird in (O) gearbeitet. Die Methode, durch Drehen des Bretts Mehrlinge zu erzeugen, trifft man äußerst selten an, und dann haben die Aufgaben meist noch den Charakter von Scherzaufgaben. Mit (P) legt der tschechische Autor, dessen Namen Sie auch in der heutigen Urdruck-Spalte finden, eine ernsthafte Bearbeitung vor.

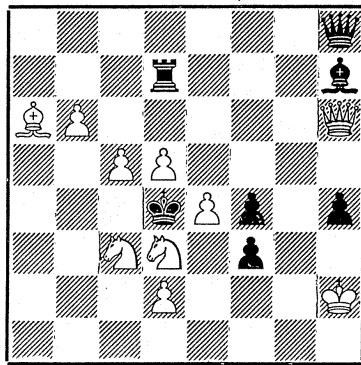
Die vorstehende Auswahl von Mehrlingen ist natürlich nur ein komprimierter Bruchteil dessen, was heute international auf diesem Gebiet geleistet wird, aber

(J) E. Gross
Probleemblad, 1973



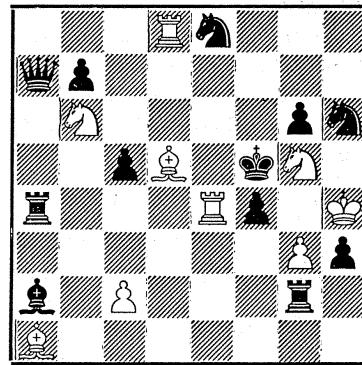
2+ a) Diag. b) sK → e5

(K) D. Hjelle
Probleemblad, 1974



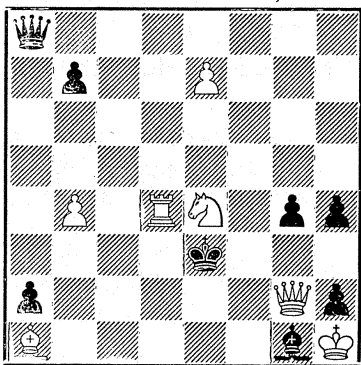
2+ a) Diag. b) Td7 → d8
c) ohne Td7

(L) J. Garcia Llamas
1. Pr. Problemas, 1970



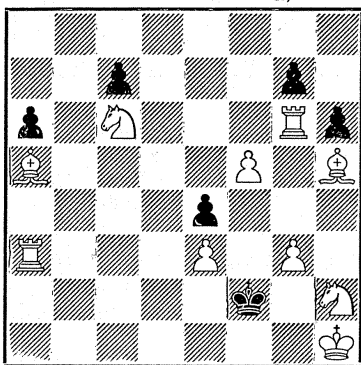
2+ a) Dia. b) c5 → c7
c) c5 → e3
d) c5 → d2

(M) E. Battaglia
u. F. H. von Meyenfeldt
3. Pr. Probleemblad, 1973



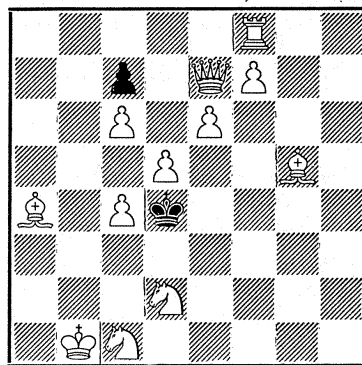
2+ a) Dia. b) a2 → f4
c) a2 → d7
d) a2 → d2
e) a2 → e2
f) b4 → b6
g) b4 → f7
h) b4 → d5

(N) M. Stosić
5. e.E. Probleemblad, 1969



2+ a) Dia. b) a6 → a4
c) g7 → a4
d) h6 → a4
e) c7 → a4

(O) W. Erochin
revista de sah, 1975

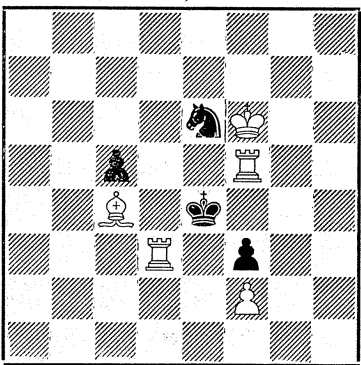


2+ a) Dia. b) wK → e1
c) wK → g4

gerade an diesen Stücken zeigt sich deutlich, welche Wege noch beschritten werden können, um zu originellen Ergebnissen zu kommen.

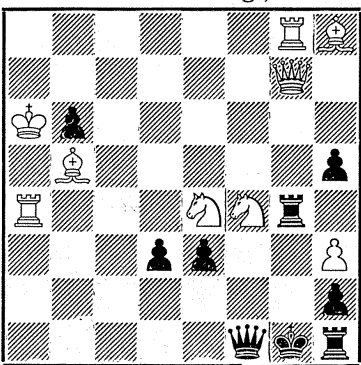
Wenden wir uns nun dem zweizügigen Task zu! Das Interesse, das aus dem Leserkreis den beiden einschlägigen Aufsätzen von F. Hoffmann und mir in Heft 32 entgegengebracht wurde, zeigt, daß auch dieses Genre noch viele Freunde hat. Zu den Task-Spezialisten gehören u.a. Sir Jeremy Morse und Dr. J. Fulpius, die beide auch in unserer heutigen Kollektion als Autoren vertreten sind. (Q) ist wohl die erste Darstellung von 12 Mattwechseln zwischen Verführung und Spiel (der Rekord stand vorher bei 11 Mattwechseln und wurde m. W. von F. Abdurahmanovic gehalten), in (R) dagegen werden 15 Gegenschachs mit 15 verschiedenen Mattzügen

(P) Dr. F. Kubát
SASZ, 1975



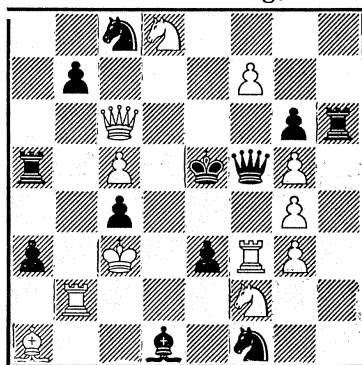
2+ a) Diag. b) Brett um 90° nach rechts drehen

(Q) C. J. Morse
British Chess Mag., 1974



2+

(R) Dr. J. Fulpius
Schweiz. Schachztg. 1974

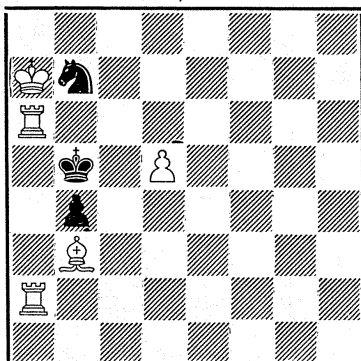


2+

erledigt. Eine Kraftleistung in Sachen Ökonomie ist (S): mit nur acht Steinen wird ein lupenreiner „Lacny“, also ein zyklischer Mattwechsel, hier von drei Abspielen in zwei Phasen, vorgeführt. Anregend gewirkt hat (T), ein Stück, in dem es nicht um die retroanalytische Begründung des En-passant-Schlags im Schlüssel ging,

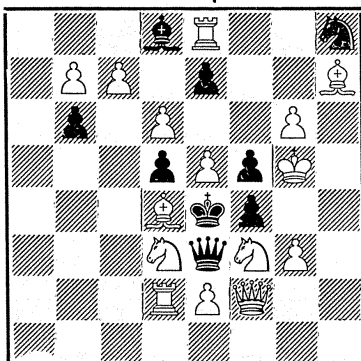
sondern um das reiche Variantenspiel nach diesem Schlüssel). (U) stammt etwa aus der gleichen Zeit; ob die 11 Varianten nach dem Schlüssel inzwischen übertriften sind, ist mir nicht bekannt. Das Thema-Turnier, das dann Zweizüger mit En-passant-Schlüssel forderte, brachte als ersten Preisträger ein Stück hervor, das drei Mattwechsel aufweist (V). Auch die Rochaden müssen nicht immer mit retroanalytischem Hintergrund dargeboten werden, um einen Preisträger zu bauen, wie (W) zeigt.

(S) M. Stosić
MAT, 1974



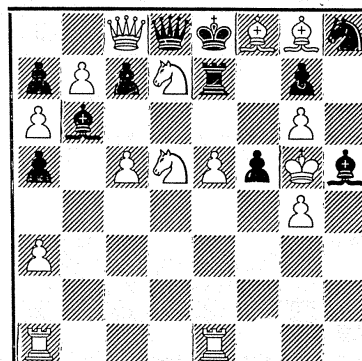
2+

(T) Dr. S. Mladenović
3. Pr. Cik, 1970



2+

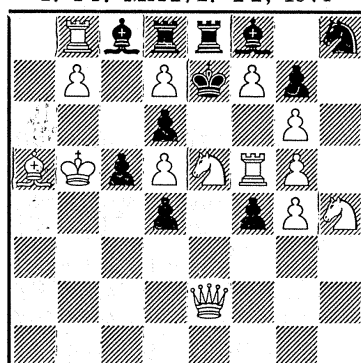
(U) Dr. T. Petrović
Spez. Pr. Delo-Towarisch, 1970



2+

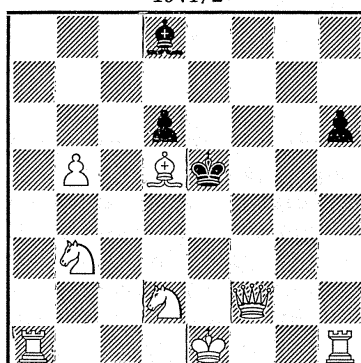
(X) ist eine phantastische Darstellung des „Task Martin“, eines Themas, das als Task bezeichnet wird, weil die geforderte Art von sekundärem Spiel zweier halbgefesselter Steine äußerst schwierig darzustellen ist. Der Preisträger des jugoslawischen Meisterkomponisten ist ein Spitzenprodukt unserer Zeit - von einer Eleganz, die man bei der Darstellung dieses Themas nie für möglich gehalten hätte. (Y) zeigt m. W. zum ersten Mal zwei weiße S-Räder in Form der Drohdifferenzierung eines beliebigen S-Abzugs (oft als „freies Fleck-Thema“ bezeichnet).

(V) M. Velimirović
1. Pr. MAT/2. TT, 1974



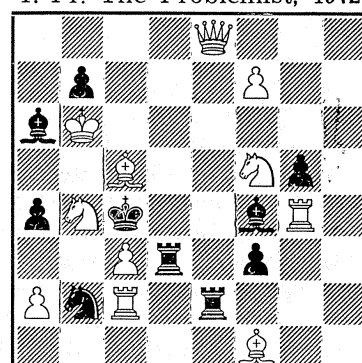
2+

(W) G. Latzel
2. Pr. Deutsche Schachzt. 1971/2



2+

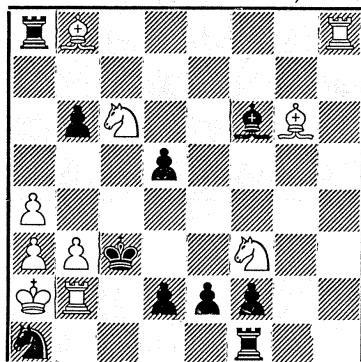
(X) V. Bartolović
1. Pr. The Problemist, 1972



2+

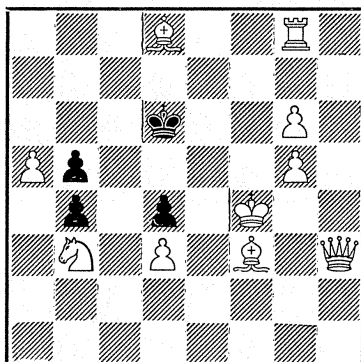
Ein weiterer Preisträger zeigt, daß ein Stück auch acht Lösungen haben kann, ohne minderwertig zu sein - nur der thematische Zusammenhang, hier die geachtelte K-Flucht, muß stimmen! So schafft man dem Mehrspanner neue Freunde (Z)! Wenn man heute eine hervorragende Zweizüger-Miniatur findet, könnte man schon fast mit 80% Sicherheit eine Wette darauf abschließen, daß sie von einem rus-

(Y) M. Zigman
1. e.E. Delo-Towarisch, 1970



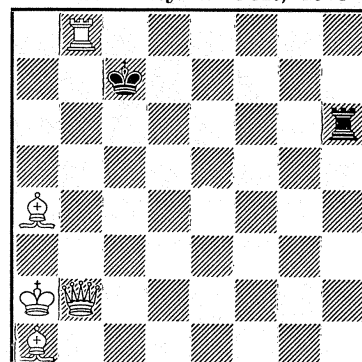
2+

(Z) M. Mylliniemi
2. Pr. Tidskrift för Schack, 1972



2+ 8 Lösungen!

(Aa) W. Moikin
Spez.-Pr. Schachmaty w SSR, 1973

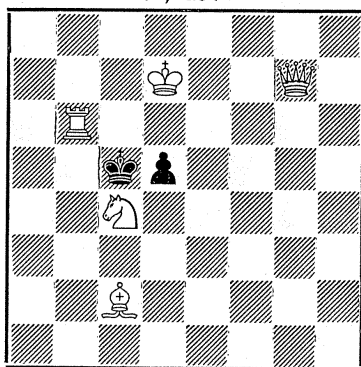


2+

sischen Autoren stammt. Dazu drei Beispiele: (Aa) mit ihrem weiträumigen Spiel ist inzwischen schon vielfach nachgedruckt und als „Miniatur des Jahres“ bezeichnet worden; einen Dreiphasenmattwechsel in eine Miniatur zu packen, wie in (Ab), ist ein Kunststück, das einem auch nicht alle Tage gelingt; (Ac) schließlich zeigt einen auf zwei Phasen verteilten „Albino“, eine originelle Lösung. Man kann nur hoffen und wünschen, daß auch nach dem Tode des großen Anregers M. Locker weiterhin solche Miniaturen in Rußland entstehen.

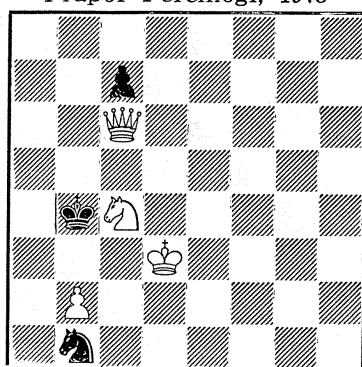
Den Abschluß unserer heutigen Kollektion soll ausnahmsweise ein Dreizüger bilden, der beste, den ich seit langem gesehen habe. Es ist schon sehenswert, wie in (Ad) die beiden schwarzen Langschrücker durch ein D-Opfer über den kritischen Punkt gelenkt werden, so daß ihre Gegenschachs nicht mehr wirken. Ich wünsche viel Vergnügen beim Nachspielen der Lösungen!

(Ab) A. Petrusenko
64, 1974



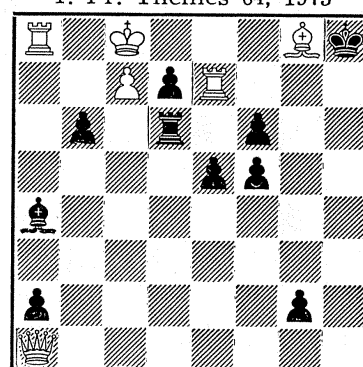
2+

(Ac) I. Tokar
Prapor Peremogi, 1973



2+

(Ad) F. Chlubna
1. Pr. Thèmes 64, 1973



3+

Lösungen: (A) a) 1. Lc5! b) 1. Df2:!! c) 1. Df3:!! - (B) 1. - ba/Ka5: a) 1. Dh2:!! b) 1. Dh3:!! c) 1. Dh4:!! Vierphasenmattwechsel, allerdings mit konkurrierenden Matts - (C) a) 1. Dh4! b) 1. Te4! - (D) a) 1. Le2! 1. Se5/Se3? De2†/Df3†! b) 1. Se3! 1. Le2/Se5? Dg2†! c) 1. Se5! Le2/Se3? De6†! - (E) a) 1. f4! b) 1. Da3! - (F) a) 1. Df8! b) 1. Dh7:!! c) 1. Df8! d) 1. Dg8! - (G) a) 1. Lc5! b) 1. Se5!) 1. Le5! - (H) a) 1. Th8! b) 1. Sg4! c) 1. Te1! d) 1. g4! e) 1. Se2! f) 1. Lb6:!! - (I) a) 1. Dh5:!! b) 1. Dh4! c) 1. Dh3! d) 1. Dh6! - (J) a) 1. h6! b) 1. g7! - (K) 1. Dc6! b) 1. Df4:!! c) 1. Dh4:!! - (L) a) 1. Sc4! b) 1. Lc4! c) 1. Tc4! d) 1. c4! - (M) a) 1. Sc3! b) 1. Sc5! c) 1. Sd6! d) 1. Sf2! e) 1. Sg3! f) 1. Sd2! g) 1. Sf6! h) 1. Sg5! - (N) a) 1. Tc3! b) 1. Lc3! c) 1. Tg4! d) 1. Lg4! e) 1. Sb4! - (O) a) 1. Lc2! b) 1. Td8! c) 1. Tb8! - (P) a) 1. Tdd5! b) 1. Tdf6! - (Q) 1. Da1? Tg8:!! 1. Ta1! - (R) 1. Kc4:!! - (S) 1. Tc6? Sd8/Sa5/Sc5 2. Lc4//La4/Tb6, aber 1. - Sd6! 1. Tc2! ... 2. La4/Tb6/Lc4 - (T) 1. ef e.p.! - (U) 1. ef e.p.! - (V) 1. dc e.p.! mit Mattwechsel nach 1. - Ld7/Sf7/Sg6. - (W) 1. 0-0-0/0-0/Tf1? Lg5/Lb6/Lh4! 1. Td1! - (X) 1. Lf8! (2. Dc8) Td5/Td4/Td6†/Te7/Te4/Te6† 2. Se3/cd/Sd6:/Sd6/De4/De6: - (Y) 1. Th3! d1S! - 1. Tc8! - (Z) 1. Sc5! 1. Ke4! 1. Lf6! 1. Kf5! 1. Lb6! 1. Dh7! 1. Kg3! 1. Ld5! - (Aa) 1. Dh8! - (Ab) 1. Ke6? d4/dc 2. Dc7/Dg1 (1. - Kc4:!!) 1. Df6? d4/d2 2. Dc6/Df2 (1. - Kc4:!!) 1. Tb3? dc/Kc4: 2. De5/Dc3 (1. - d4!) 1. Db2! d4/dc/Kc4: 2. Db5/Tc6/Db4. - (Ac) 1. Kc2? Sa3†/Sc3 2. ba/bc (1. - Sd2!) 1. Db7†! Ka4/Kc5 2. b3/b4. - (Ad) 1. Kb7/Kc7:?? Lc6†/Tc6†! 1. Dd1! Ld1:/Td1: 2. Kb7/Kc7: Lf3†/Tc1† 3. Ld5/Lc4.

BATTERIEWECHSEL - EIN INTERESSANTES PROBLEMTHEMA?

II. TEIL

von Dr. Hermann Weißauer, Ludwigshafen

Im I. Teil seiner Abhandlung („Die Schwalbe“ Heft 29, Oktober 1974) beschrieb der Autor eine Möglichkeit des Batteriewechsels, wobei der die Batterie maskierende Stein durch einen Stein gleicher Farbe „ersetzt“ wird, und dann die neue Batterie mattsetzt.

Heute soll dagegen auf die zweite Möglichkeit eines Batteriewechsels näher eingegangen werden:

Der schachbietende Stein der Batterie wird durch einen gleichwirksamen Stein derselben Farbe ersetzt; die neue Batterie setzt matt.

Der schachbietende Stein kann ein Turm, eine Dame oder ein Läufer sein; für einen Wechsel ergeben sich fünf Möglichkeiten: Der Turm läßt sich formal durch einen anderen Turm oder die Dame gleicher Farbe, entsprechend eine Dame mit Turmfunktion durch einen Turm, ferner ein Läufer durch die Dame und umgekehrt (A) eine Dame mit Läuferfunktion durch einen Läufer „ersetzen“. Berücksichtigt

man noch, daß einer Turm-, Dame- oder Läuferbatterie je vier verschiedene maskierende Steine zugeordnet werden können, resultieren maximal $5 \times 4 = 20$ „Wechsel-Batterien“.

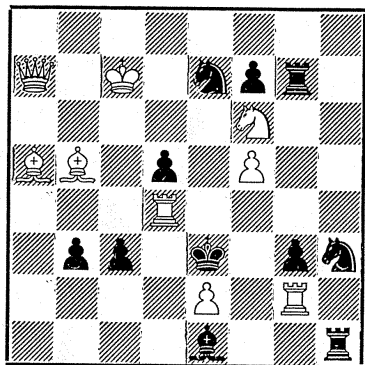
Wie sich am Beispiel des Dreizügers (B) bei einer T/L-Batterie demonstrieren läßt, kann so ein Wechsel über die Verdopplung nach a) oder b) ablaufen:

$$\begin{array}{c} L - T < a) \quad L - D - T \\ b) \quad D - L - T > D - T \end{array}$$

Bei (B) führt das Problemspiel 1) Dc5? zur Verdopplung a), die Lösung dagegen zur Verdopplung b).

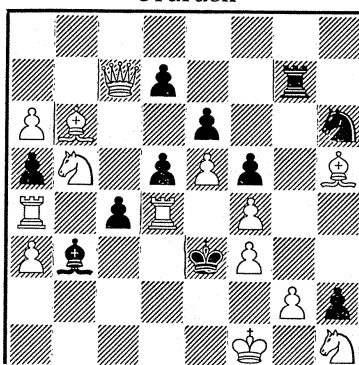
Insgesamt existieren theoretisch $20 \times 2 = 40$ Batterie-Wechselmöglichkeiten.

(A) Dr. Hermann Weißauer
Urdruck



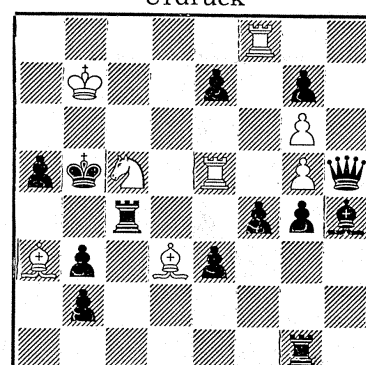
Matt in 3 Zügen (9+11)

(B) Dr. Hermann Weißauer
Urdruck



Matt in 3 Zügen (14+11)

(C) Dr. Hermann Weißauer
Urdruck



Matt in 3 Zügen (8+13)

Als weitere Beispiele für Batteriewechsel sei noch auf (C) und ein Stück im Urdruckteil hingewiesen. Der Autor möchte nun folgenden Vorschlag zur Nomenklatur der Batteriewechselthematika machen:

Batterie-Wechsel-Thema I:

Der die Batterie maskierende Stein wird - über eine Halbbatterie - durch einen Stein gleicher Farbe ersetzt; die neue Batterie setzt matt.

Batterie-Wechsel-Thema II:

Der schachbietende Stein der Batterie wird - über eine Verdopplung - durch einen gleichwirksamen Stein derselben Farbe ersetzt; die neue Batterie setzt matt.

Lösungen:

(A) 1. Td3†? Kf4 2. De3† Kf5;; 1. Dc5? (2. De7:†) Sf2! - 1. Lb6! (2. Td5:† Kf4 3. Le3) Lf2 (2. Da4? Td1!) 2. Da3! Sg5/Sf4 3. Sg4/Td5:

(B) 1. Tc4:†? d4!; 1. La5:? Tg2:!!; 1. Dc5?! d6! - 1. Da7! (2. Td5:!! Kf4: 3. Le3) Sg4 2. La5:!! c3 3. Td5:

(C) 1. Tb8/Kc7? Dh8!; 1. Te6? Dg6:!!; 1. Tf4:/Te4? Tc1!; 1. Ta8? Dg5:!! Lc1! - 1. Tff5! (2. S† Ka4 3. Ta5:) Le1 (2. Tf4:? Dh1†!) 2. Te4! a4 3. Se6.

Diese drei Aufgaben konkurrieren im Dreizüger-Infomaltturnier 1975.

BETRACHTUNGEN ÜBER DIE NEUBEARBEITUNG EINES VERTEIDIGUNGSPROBLEMS

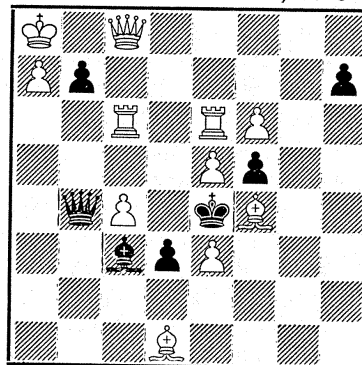
von Hans Winter, Bonn

Ein Verteidigungsproblem mit eindrucksvoller Darstellung der Idee im schwarzen Gegenspiel stammt von Erich Brunner. Es handelt sich um einen Vierzüger, der unter (A) in der Fassung wiedergegeben wird, in der er vor mehr als viereinhalb Jahrzehnten am Renaud-Turnier teilgenommen hat. Dieses Turnier war seinerzeit für folgendes Thema ausgeschrieben:

„Schwarz verteidigt sich gegen eine mehrzügige weiße Drohung durch das Manöver Turtons. Weiß nutzt die freiwillige Verdoppelung als erzwungene Einsperrung“.

In der Lösung muß Schwarz sich nach dem Schlüsselszug 1. Tcd6! gegen die Drohung 2. Dd7 3. Td4† 4. Dd4:/Dd5† verteidigen. Um 4. Dd4:† zu verhindern, würde eine auf der Diagonalen a1-d4 herbeigeführte Verdoppelung mit dem sL voran ausreichen; die Drohung 4. Dd5† kann aber nur durch eine Verdoppelung mit der sD voran abgewehrt werden (Turton als schwarze Verteidigung).

(A) Erich Brunner
2.-3. Pr. Renaud-Turnier
L'Eclair du Soir, 1929



Matt in 4 Zügen

Die thematische Verteidigung ist also 1. ... La1 2. Dd7 Db2. Nach dem nun folgenden Lösungsknick nutzt Weiß dem Thema entsprechend die freiwillige schwarze Verdoppelung als erzwungene Einsperrung. 3. Dh7: bewirkt Brennpunktzugzwang für Schwarz und führt zu 3. ... b6(5)/d2 4. Db7/Dh1†.

Brunners Turnierfassung (A) weist leider einen schwerwiegenden Fehler auf; sie ist nämlich nebenlösig, und zwar auf folgende Weise: 1. Ted6! Da5/Db1(2)/La1/Le5: 2. Dg8/De6/Dg8/Td4† usw. mit Matt spätestens im vierten Zuge.

Seit Veröffentlichung der fehlerhaften Turnierfassung (A) haben sich mehrere Aufgabenverfasser bemüht, dem Problem eine einwandfreie Neufassung zu geben.

Das im Jahre 1958 erschienene Brunner-Buch von Hans Klüver enthält die Fassung (B), deren vorgesehene Lösung mit 1. Lf4! als Schlüsselzug beginnt. Bedauerlicherweise enthält aber auch diese Fassung eine Nebenlösung, die folgendermaßen lautet:

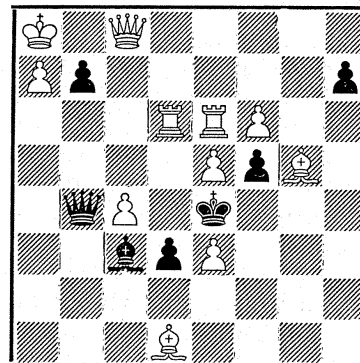
1. Dd7! f4 2. Lf4: und 3. Dh7:†

Nach mehreren weiteren vergeblichen Versuchen anderer Aufgabenverfasser hat Dr. Hermann Weissauer die Fassung (C) erstellt, die in der Zeitung DIE WELT zur Erinnerung an Erich Brunner an dessen 37. Todestag, dem 16. Mai 1975, veröffentlicht wurde. Als Aufgabe für sich betrachtet, ist diese Fassung sicherlich in Ordnung. Die Nebenlösungen der Fassungen (A) und (B) sind hier ausgeschaltet.

Doch damit dürfte die Rettung des klassischen Meisterwerks von Erich Brunner noch nicht gelungen sein. Denn als Neufassung der Turnieraufgabe ist die Fassung (C) leider insofern nicht ohne Mangel, als sie die Turnierbedingungen nicht voll erfüllt. Das Thema der seinerzeitigen Turnierausschreibung enthält die Forderung, daß die von Weiß als Einsperrung genutzte Verdoppelung von Schwarz freiwillig herbeigeführt worden sein muß (freiwillig natürlich nicht, was die Schlüsselzudrohung angeht, gegen die sich zu wehren selbstverständlich ist; aber freiwillig hinsichtlich Verdoppelung und Einsperrung). Und diese Freiwilligkeit ist in der Fassung (C) nicht uneingeschränkt gegeben, weil nach dem Schlüsselzug 1. Lf4! Schwarz sich in Zugzwang befindet. Die Schlüsselzugdrohung ist überflüssig. Schwarz verfügt über keinen Wartezug, nach dessen Ausführung Weiß nur unter Verwirklichung der durch den Schlüsselzug ausgelösten Drohung mattsetzen könnte (z.B. würde nach 1. ... Db1/2/3? Weiß durch 2. Dc5! zum Erfolg gelangen). Da Schwarz den kritischen Zug 1. ... La1 aber unter Zugzwang ausführt, fehlt bei dem ersten der beiden Züge, die für die Verdoppelung mit der sD voran benötigt werden, die geforderte Freiwilligkeit. Ähnlich verhält es sich bei der Fassung (C) mit der gedanklichen Begründung des kritischen Zuges. Bei den Fassungen (A) und (B) besteht diese Begründung darin, daß die Drohung 4. Dd4:† durch 1. ... h6/5 2. Dd7 Db2 - also durch Verdoppelung mit dem sL voran - abgewehrt werden kann, während zur Verhinderung von 4. Dd5† eine Verdoppelung mit der sD voran erforderlich ist. Eine solche Begründung fehlt in der Fassung (C), weil Schwarz hier keine Möglichen ersten schwarzen Züge führen zu Abspielen, in deren Verlauf eine Verderartige Verdoppelung zu erreichen, müßte Schwarz seinen Lc3 im ersten Zug unberührt lassen; 1. ... Db2 würde sich verbieten, weil die Deckung des Feldes c5 im ersten Zug noch nicht aufgegeben werden darf; und alle anderen sonst möglichen ersten schwarzen Züge führen zu Abspielen, in deren Verlauf eine Verdoppelung mit dem sL voran ausgeschlossen ist.

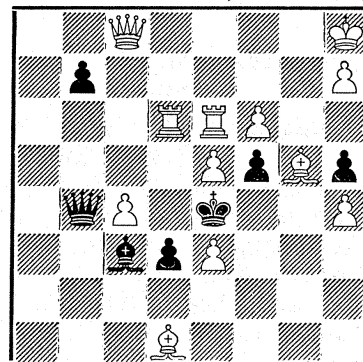
Zu den Aufgabenverfassern, die sich bemüht haben, das in Rede stehende Problem Erich Brunners durch Neufassung zu verbessern, gehört auch der Autor dieses Aufsatzes. Das Ergebnis seiner Bemühungen sind die beiden bisher unveröffentlichten Fassungen (D) und (E).

(B) Erich Brunner
V., 2.-3. Pr. Renaud-Turnier
Brunner-Buch von
Hans Klüver



Matt in 4 Zügen

(C) Erich Brunner
Neufassung Dr. H. Weissauer
DIE WELT, 1975



Matt in 4 Zügen

Die Fassung (D) verfügt über größte Brunner-Nähe. Sie ist aus der Turnierfassung (A) entwickelt worden, von der sie sich lediglich durch zwei zusätzliche wBB unterscheidet, die auf a5 und g5 eingefügt worden sind. Der Schlüsselzug 1. Tcd6! ist unverändert. Die Thematik dieser Fassung (D) stimmt mit derjenigen der Turnierfassung völlig überein. Das gilt auch für die geforderte Freiwilligkeit bei der Verdoppelung und Einsperrung sowie für die Möglichkeit, mit dem sL voran verdoppeln zu können. Ein Unterschied, der allerdings unbedeutend ist, besteht nur beim Nebenspiel 1. ... d2 usw., das in der Turnierfassung durch 2. Dg8 und in der Fassung (D) durch 2. f7 mit der Drohung 3. Tf6 und 4. Df5:† fortgesetzt wird.

Bei der Fassung (E) handelt es sich weniger um eine Neufassung der Turnieraufgabe Erich Brunners als vielmehr um eine Neubearbeitung mit weiterer inhaltlicher Ausgestaltung des Problems. Die Thematik der Turnierfassung ist hier voll verwirklicht. Das in allen vorgenannten Fassungen vorhandene Nebenspiel ist dagegen ausgeschaltet. Das Lösungsgeschehen besteht nur aus dem thematischen Hauptspiel, das allerdings durch eine neue Mattführung erweitert worden ist. Die Lösung lautet in Kurzform: 1. Le3! mit der Drohung 2. Dd7 3. Td4† 4. Dd4:/Dd5†, 1. ... La1 2. Dd7 Db2 3. Dg7: mit Brennpunktzugzwang, 3. ... b6(5)/d2/c3 4. Db7/Dg2/Td4†.

Wie die Lösung zeigt, enthält die Fassung (E) gegenüber den vorerwähnten Fassungen die zusätzliche Mattführung 3. ... c3 4. Td4†. Auf diese Weise wird den beiden Verstellungen der sD durch je einen sB auf den zwei Orthogonalen eine weitere gleichartige Verstellung auf der Diagonalen hinzugefügt. Die neue Zugfolge paßt sich harmonisch in den Lösungsablauf ein und stellt eine Bereicherung des Lösungsgeschehens dar.

URDRUCKE

Lösungen bitte an Friedrich Burchard, 59 Siegen 21, H.-Weidenau, Hans-Holbein-Straße 1. Einsendetermin 15.12.75.

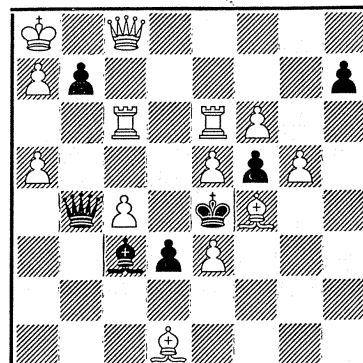
Zweizüger Bearbeiter = Hans-Dieter Leiß.
Preisrichter 1975 = Eric M. Hassberg.

Mit den Gästen aus USA, der CSSR und der Sowjetunion stellen sich heute wieder vier neue Mitarbeiter in dieser Abteilung vor. Seit Jahren hat man auch den Namen O. Wielgos nicht mehr über einem Diagramm gesehen. Diese Enthaltensamkeit eines hervorragenden Zweizügerexperten war bedingt durch harte Schicksalsschläge im familiären Bereich. Wir wünschen Herrn Wielgos, daß er nach den Stunden des Leids nun doch wieder Freude und Freunde durch sein altes Steckenpferd finden möge! Von seinem Können hat er sicher nichts verlernt. Nr. 1609 ist in der vorgelegten Form eine Verbesserung des Bearbeiters. In der Fassung des Autors stand Lf3 auf h5, statt des Bc7 stand ein sT auf d8. Hoffentlich gibt's nun statt der NL keine anderen Mängel! Bis auf 1602, in der die Satzspiele zu beachten sind, weisen alle anderen Stücke nach dem Willen der Autoren mehr oder weniger thematische Fehlversuche auf, selbst der originelle Zwilling zum Schluß. Bitte Bewertungsnoten nicht vergessen!

Drei- und Mehrzüger: Bearbeiter = Hemmo Axt.
Preisrichter 1975 = Touw Hian Bwee (3),
Friedrich Chlubna (n).

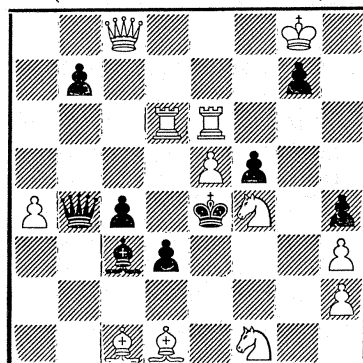
Heute geht es wieder quer durch den Gemüsegarten. Die etwas komplizierte Struktur des französischen Stückes mag manchem ein wenig spröde erscheinen (sehen Sie sich die schwarzen Paraden und weißen Antworten bzw. Drohungen in den Probespielen und der Lösung genauer an). Wenn Sie den Aufsatz von H. Weißbauer in diesem Heft gelesen haben, werden Sie bei seiner Aufgabe keine Schwierigkeiten haben, oder? Strategisch-logisch ist der nächste Beitrag, d.h. es kommt auch auf Probespiele an. Wenn Sie sich daran erinnern, was Goumondy in der letzten Zeit öfter bearbeitet hat, so werden Sie seine Aufgabe schnell durchschauen; der Schlüssel ist ohnehin leicht gefunden.

(D) Erich Brunner
Neufassung Hans Winter
Urdruck



Matt in 4 Zügen

(E) Hans Winter
Urdruck
(nach Erich Brunner)



Matt in 4 Zügen

Vor über dreißig Jahren hat Fritz Karge schon einmal als Problemautor in der Schwalbe eifrig mitgearbeitet. Jetzt hat er nach langer Pause wieder angefangen, Probleme zu bauen. Wir begrüßen ihn herzlich! In seiner heutigen Aufgabe stellt er ein bekanntes Motiv dar; sie dürfte nicht schwer zu lösen sein - ebenso, wie der russische Beitrag, in dem es darauf ankommt, den sL auszutricksen. Bei Vierzügern sind Drillinge nicht allzu häufig, in Hoffmanns Aufgabe dienen sie dazu, die verschiedenen Möglichkeiten zu zeigen, wie man mittels schwarzer Selbstbehinderungen dem sK beikommen kann. In Preuers Zugzwangstück habe ich eigenmächtig einen sBh5 eingefügt, um einige vom Computer gefundene Nebenlösungen auszuschalten. Ich hoffe, daß der Autor einverstanden ist und die Sache jetzt in Ordnung ist. Zum Abschluß wieder ein Langzüger von Fargette, der auch mit Zugzwang arbeitet. Wenn Sie die Deutschen Schachblätter lesen, lassen Sie sich nicht durch eine ähnlich aussehende Aufgabe des gleichen Autors irritieren, da ging es ganz anders zu! Nun viel Spaß!

Allgemeines Schach: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

Preisrichter 1975 = Manfred Nieroba (Hilfsmatts);

Dr. Hans Peter Rehm (Selbstmatts, Übrige Arten).

Zu Anfang 3 Selbstmatts, die es in sich haben: beim ersten könnte man annehmen, daß jeder Autor eine Variante beigesteuert hat - doch von wem ist der „Traumschlüssel“ (H. Zander)? Das zweite ist die Korrektur der verunglückten Nr. 1196 aus H. 25, von dem damals die Autorenlösung zurückgehalten wurde und beim dritten könnte man als Hilfestellung andeuten: Wenn wDb7 auf b5 stehen würde, dann..... (ist es auch noch nicht ganz einfach!).

Die im letzten Heft zu kurz gekommenen Hilfsmattzweizüger sind diesmal ausreichend vertreten - die beiden Jugoslawen I. Tominic und T. Ilievski seien als neue Mitarbeiter herzlich begrüßt! Was fällt Ihnen zum Selbstmatt-Längstzüger von MS ein? Bitte berücksichtigen Sie dabei auch den Namen des Autors!

Beim Ohneschach sind schachbietende Züge verboten; für Pattaufgaben (wie hier) bedeutet das, daß eine Partei dann Patt ist, wenn sie nur noch Schachzüge zur Verfügung hat (alle anderen Steine müssen natürlich auch Patt stehen). - Ein Orphan hat keine Zug- und Schlageigenschaften; er übernimmt die Gangart (nicht die Farbe!) des ihn angreifenden gegnerischen Steines, auch des Königs! Im Problem von EH sind alle Orphans zugunfähig; nach 1. Tc2 könnte der sOc4 wie ein T ziehen und auch den Tc2 schlagen! Nach 1. Tc2 Sg6 kann 2. Og4 x Sg6 geschehen, denn dieser wO bekommt seine 'Kraft' vom sOc4 und dieser wiederum vom wTc2. So können ganze O-Ketten entstehen (...wO-sO-wO-sO...) und man muß vor allem auf unbeabsichtigte Selbstschachs achten. Wegen Selbstschach ist auch ein Zug wie 1. Kh2? verboten, denn der sOh3 bekommt nun vom wK die Zug- und Schlagkraft und wirkt wie ein sK zurück. Daraus folgt, daß ein König nie bis unmittelbar an einen gegnerischen Orphan heranziehen kann (im Gegensatz zum Medium, dem die Königs-Kraft nicht übertragen wird).

Dann also viel Vergnügen mit 18 Aufgaben 'allgemeinen Schachs'!

Retro/Schachmathematik: Bearbeiter = Bernd Ellinghoven.

Preisrichter Dez. 74/1975 = NN.

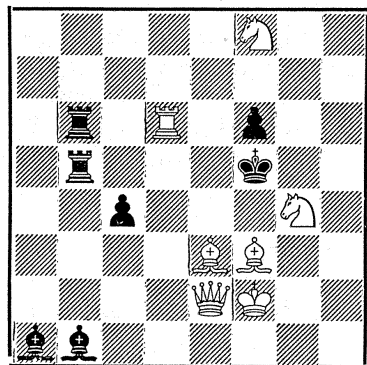
Sechs Retros diesmal - vier davon sind relativ leicht und als Ausgleich zur diesmal wohl recht strapaziösen Märchenschachserie u verstehen. Die zweite Textaufgabe wurde kurzfristig und ohne Wissen des Autors aufgenommen; sie ist eine Reaktion auf die Nr. 1470 (siehe Lösungsbesprechung in diesem Heft) von H. Axt. J. Kutscher glaubt, eine eindeutige Zugfolge gefunden zu haben. Auch G. Lauinger reagiert auf ein Problem von H. Axt (Nr. 1514, H.32), der das erste Kamikaze-Retro dieser Art baute (dieser Axt ist doch ziemlich anregend, nicht wahr?). G. Rinders „Remis-Studie“ für insider ist streng nach Kodex zu lösen (pRA bzw. neuerdings RV ist nicht unter dem Diagramm angegeben!) und entbehrt auch nicht einer gewissen Komik. Lustig in jeder Hinsicht ist die Textaufgabe von J. Reiners (willkommen in dieser Ecke!), besonders was das Ergebnis und seinen Humor betrifft. Ähnlich auch die beiden 'Sachen' von TK und JH (besonders beim letzteren jedoch auch ein wenig aufpassen!).

Dann also viel Spass - und nicht totlachen, sondern brauchbare Kommentare schreiben, auf die wir trotz Bewertung (und besonders bei Retro) immer noch scharf sind!

Briefkasten: JLo.: 3† Kb3-Kd3 muß noch einmal geprüft werden, 3† Kh1-Kh3 NL 1. Le7! 2. Dh5! - ESk.: 4† Kd3-Kb3 unlösbar nach 2. - Ka1 3. Te1† b1S†! oder b1D! - HEb.: 4† erscheint demnächst, 5† wird noch geprüft. - RBa.: 2† Kh6-Ke7 hat mindestens 3 Lösg. 1. L8f7! 1. L8d7! 1. L6f7! mit Dualen, zeigt außerdem den Typ TTTT; Ka2-Ke4 Dual 1. - Kd3 2. Dc2 und 2. T6h3. - Das h2† (RV) eines gewissen 'Adamas' (dessen Identität noch immer nicht geklärt ist, obwohl wir einige begründete Vermutungen haben), ist leider total verunglückt. Entweder benutzt der

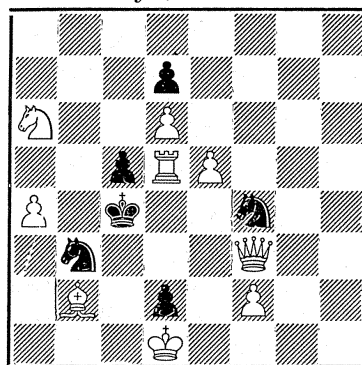
Autor sein Pseudonym, um Pseudo-Aufgaben unter die Leute zu bringen, die seinem richtigen Namen nur schädlich sein könnten, oder er macht z. Zt. eine Bewußtseinspaltung durch, sodaß in Zukunft vielleicht doch noch einige bemerkenswerte Aufgaben von seinem zweiten Ich zu erwarten sind! (be) - GMA: Nr. 78 bringt gegenüber dem Vorläufer doch zu wenig, um den Abdruck zu rechtfertigen.

Nr. 1601 Christopher Becker
Northford/USA



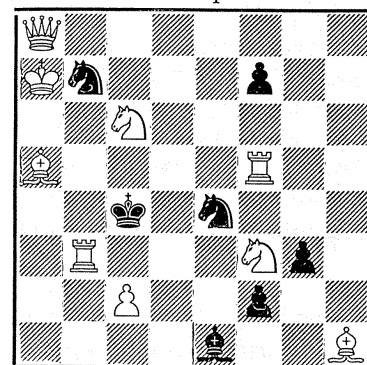
Matt in 2 Zügen (7+7)

Nr. 1602 Halvar Hermanson
Unbyn/Schweden



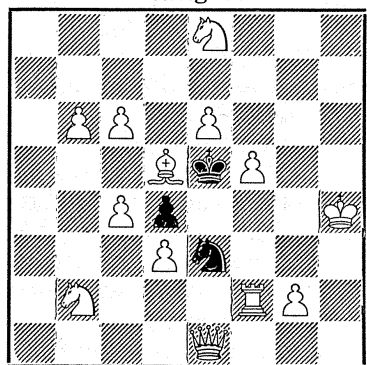
Matt in 2 Zügen (9+6)

Nr. 1603 Fritz Karge
Kierspe



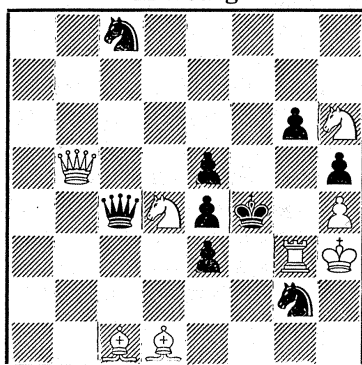
Matt in 2 Zügen (9+7)

Nr. 1604 Touw Hian Bwee
Stuttgart



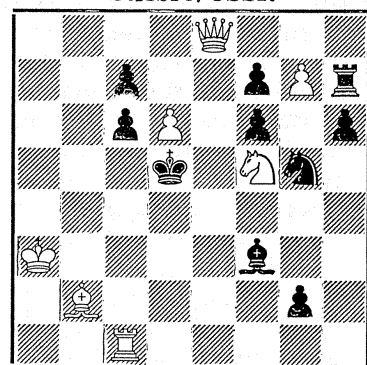
Matt in 2 Zügen (13+3)
a) Diagr. b) Sb2 → g3

Nr. 1605 Rainer Paslack
Marburg



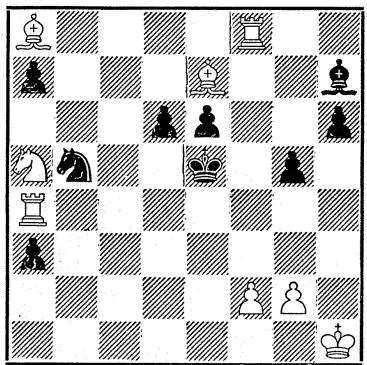
Matt in 2 Zügen (8+9)

Nr. 1606 Dr. Frantisek Kubát
Stribro/CSSR



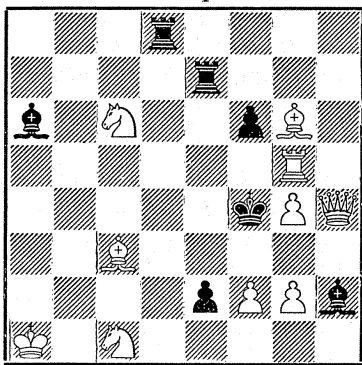
Matt in 2 Zügen (7+10)

Nr. 1607 Oskar Wielgos
Gelsenkirchen



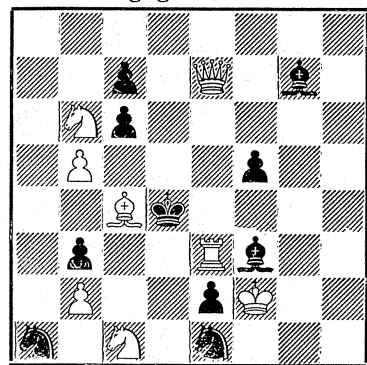
Matt in 2 Zügen (8+9)

Nr. 1608 Efrén Petite
Oviedo/Spanien



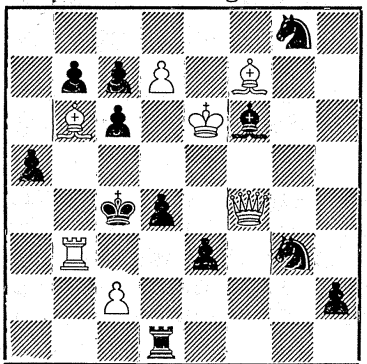
Matt in 2 Zügen (10+7)

Nr. 1609 Jurij M. Antonow
Wolgograd/UdSSR



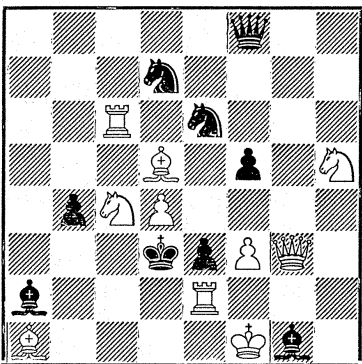
Matt in 2 Zügen (8+10)

Nr. 1610 Erwin Groß
Bamberg



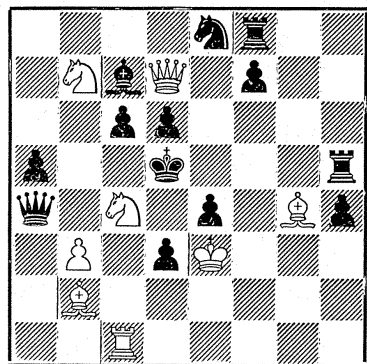
Matt in 2 Zügen (7+12)

Nr. 1611 Herbert Ahues
Bremen



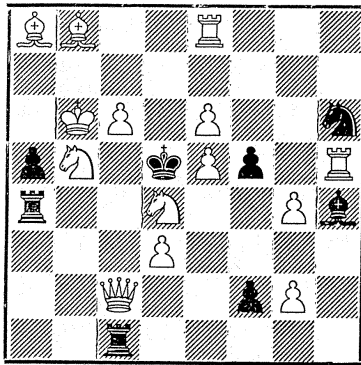
Matt in 2 Zügen (10+9)

Nr. 1612 Ján Golha
Lúcica/CSSR



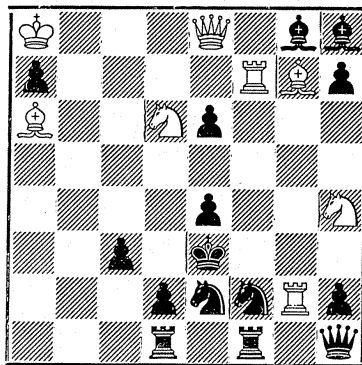
Matt in 2 Zügen (8+13)

Nr. 1613 Gerhard Maleika
Minden



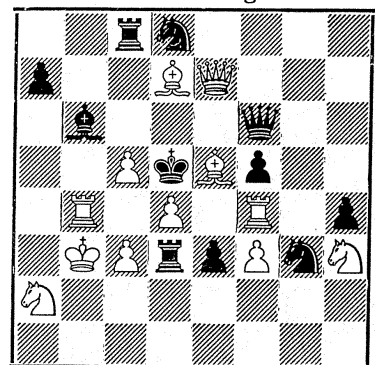
Matt in 2 Zügen (14+8)

Nr. 1614 Michael Keller
Geldern



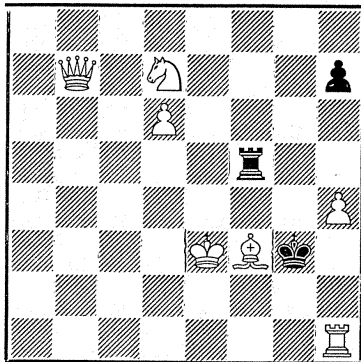
Matt in 2 Zügen (8+15)

Nr. 1615 Jacobus Haring
Den Haag



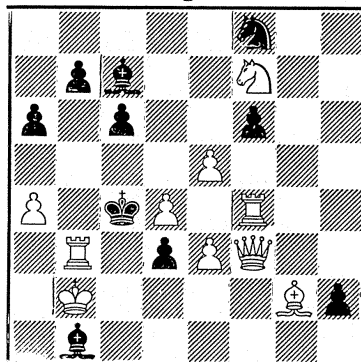
Matt in 2 Zügen (12+11)
a) Diagr. b) alle Steine eine
Reihe tiefer

Nr. 1616 Jean Lochet
Bordeaux



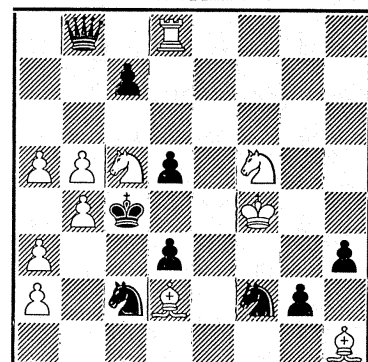
Matt in 3 Zügen (7+3)

Nr. 1617 Dr. Hermann Weißbauer
Ludwigshafen



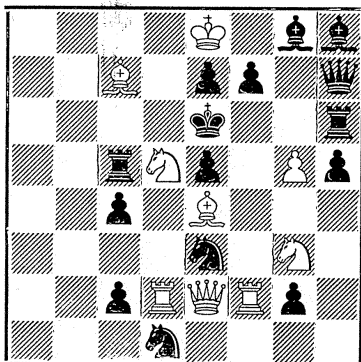
Matt in 3 Zügen (10+10)

Nr. 1618 Michael Keller
Berlin



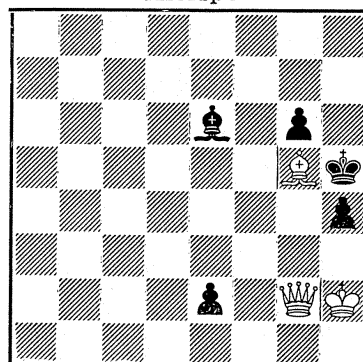
Matt in 3 Zügen (12+8)

Nr. 1619 Claude Goumondy
Paris



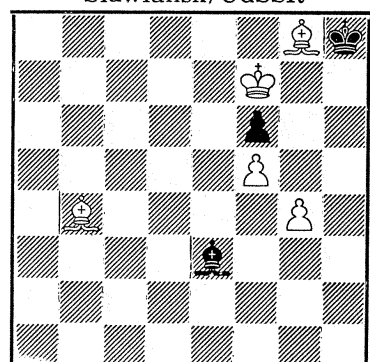
Matt in 3 Zügen (9+15)

Nr. 1620 Fritz Karge
Kierspe



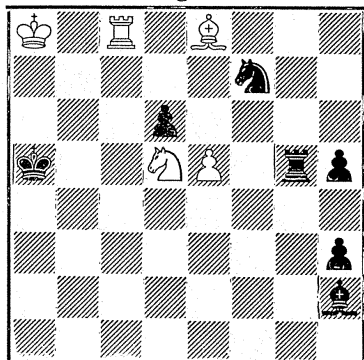
Matt in 4 Zügen (3+5)

Nr. 1621 Wladimir N. Melnikow
Slawiansk/UdSSR



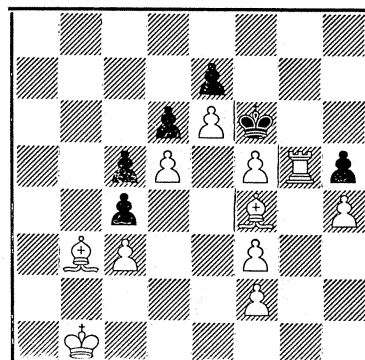
Matt in 4 Zügen (5+3)

Nr. 1622 Martin Hoffmann
Kilchberg/Schweiz



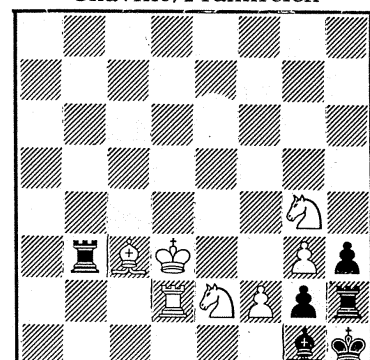
Matt in 4 Zügen (5+7)
a) Diagr. b) sTg5 nach g6
c) sTg5 nach g7, wTc8
nach b8

Nr. 1623 Joseph Th. Breuer
Essen



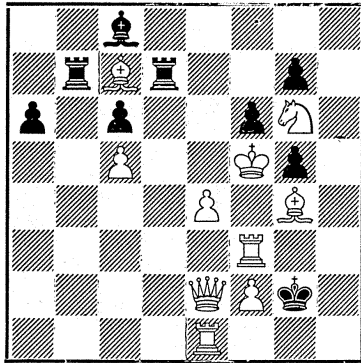
Matt in 4 Zügen (11+6)

Nr. 1624 Bruno Fargette
Chaville/Frankreich



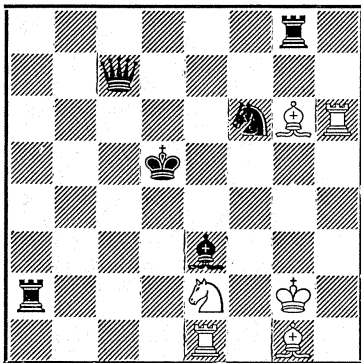
Matt in 11 Zügen (7+6)

Nr. 1625 J. G. Wladimirow,
W. G. Kopajew,
A. J. Lobussow
und L. I. Loschinskij
Moskau



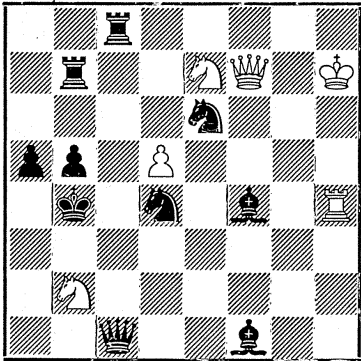
Selbstmatt in 3 Zügen (10+9)

Nr. 1628 Petko A. Petkow
Sofia
Dr. John Niemann zum
60. Geburtstag gewidmet



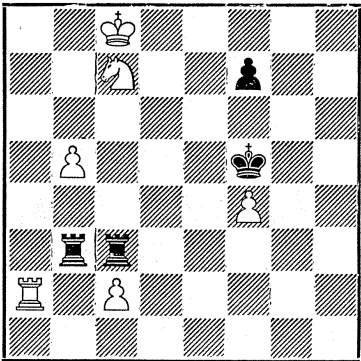
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+6)
a) Bild; b) Sf6 → d6

Nr. 1631 Dr. László Talabér
Sümeg/Ungarn



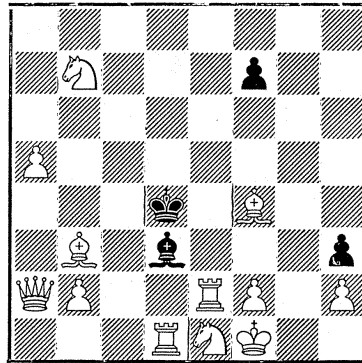
Hilfsmatt in 2 Zügen (6+10)
a) Bild; b) wTe7

Nr. 1634 Milos Marysko
Zlatná Olesnice/CSSR



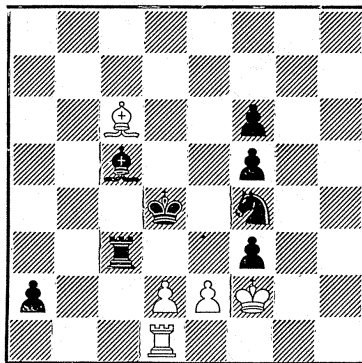
Hilfsmatt in 3 Zügen (6+4)
2.1;1.1;1.1

Nr. 1626 Stefan Schneider
und Alfred Gschwend
Salzburg/Wien



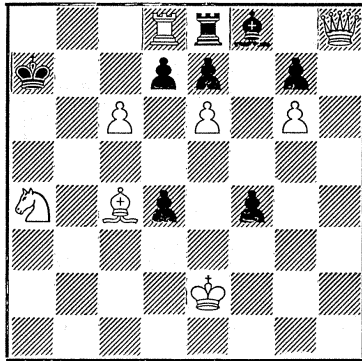
Selbstmatt in 8 Zügen (12+4)

Nr. 1629 Claude Goumondy
Paris



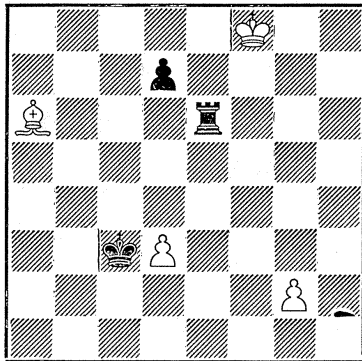
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+8)
a) Bild; b) Kf2 → b2;
c) Lc6 ↔ Bf5;
d) Lc6 ↔ Sf4

Nr. 1632 Tode Ilievski
Ohrid/Jugoslawien



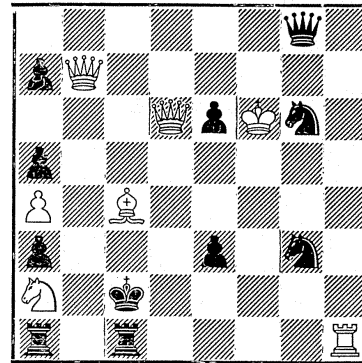
Hilfsmatt in 2 Zügen (8+8)
4.1;1.1

Nr. 1635 Tibor Orbán
Szolnok/Ungarn



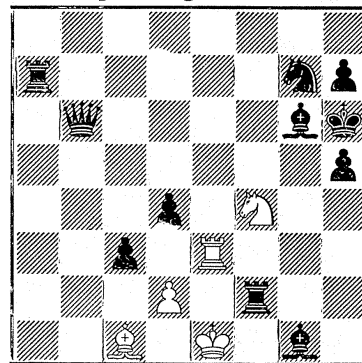
Hilfsmatt in 5 Zügen (4+3)

Nr. 1627 Bernhard Schauer
Gummersbach



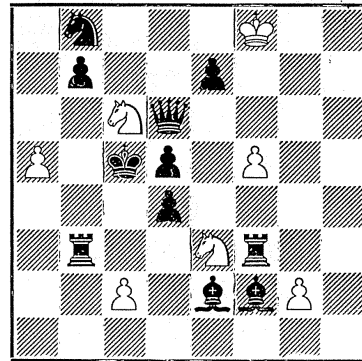
(2 wD)
Selbstmatt in 21 Zügen (7+11)

Nr. 1630 Ivo Tominić
Split/Jugoslawien



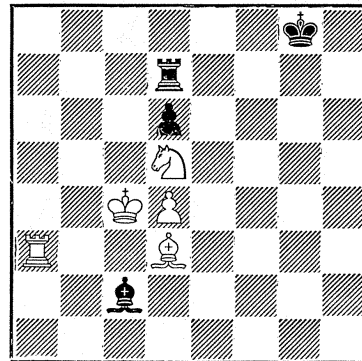
Hilfsmatt in 2 Zügen (5+11)
a) Bild; b) Bd4 → f3;
c) Bd4 → e2

Nr. 1633 Attila Benedek
Budapest



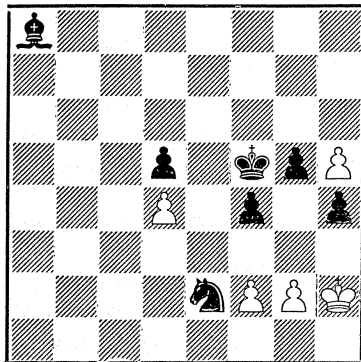
Hilfsmatt in 2 Zügen (7+11)
a) Bild; b) sKc5 → e4

Nr. 1636 Michael Schwalbach
Walldorf



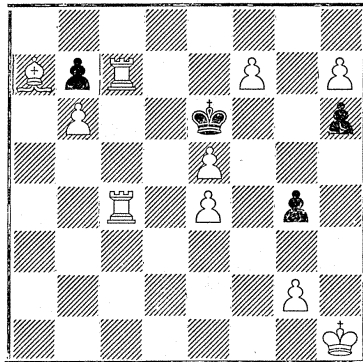
Selbstmatt in 7 Zügen (5+4)
Längstzüger

Nr. 1637 **Günter Glass**
Hückelhoven



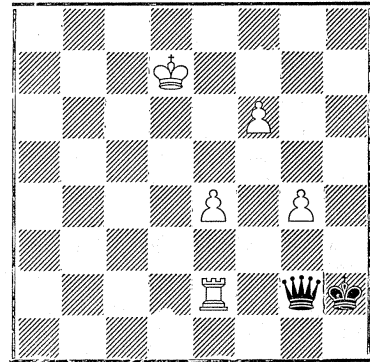
Serienzug-Selbstmatt
in 19 Zügen (5+7)

Nr. 1638 **Dr. G. F. Sontag**
und **Dr. Wolfgang Dittmann**
Glinde/Berlin



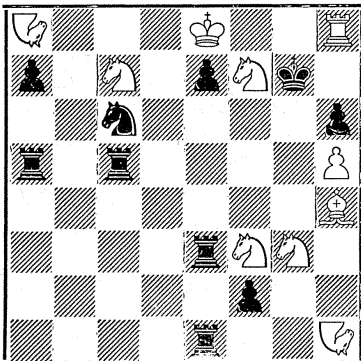
Selbstpatt in 6 Zügen (10+4)
Ohneschach

Nr. 1639 **Fritz Hoffmann**
Weissenfels/DDR



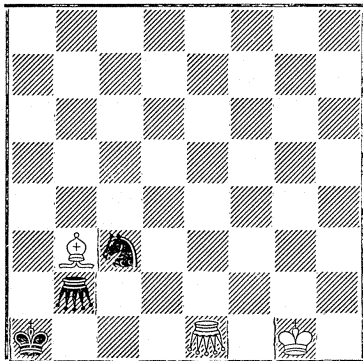
Selbstmatt in 4 Zügen (5+2)
Circe, Längstzüger

Nr. 1640 **Günter Lauinger**
München



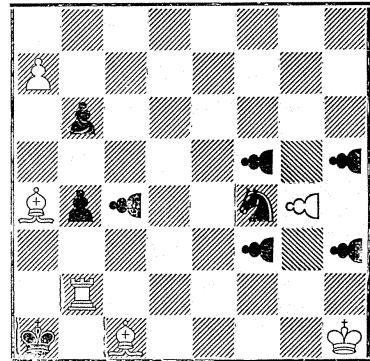
Matt in 4 Zügen (10+10)
4wS, 4sT, wNa8, h1

Nr. 1641 **Dr. Hemmo Axt**
München



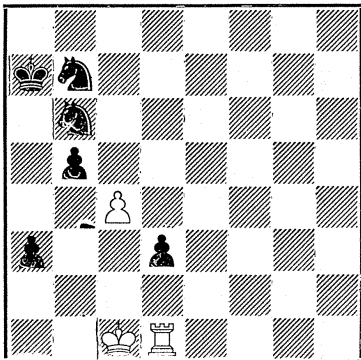
Hilfspatt in 2 Zügen (3+3)
wGe1, sGb2. a) Bild;
b) Ge1 → e2;
c) wTb3

Nr. 1642 **Edgar Holladay**
Deerfield/USA



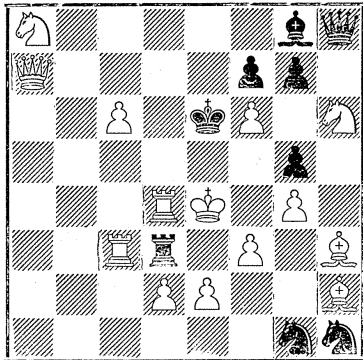
Matt in 2 Zügen (6+9)
Orphans:
g4 - c4, f3, f5, h3, h5

Nr. 1643 **Tivadar Kardos**
Budapest



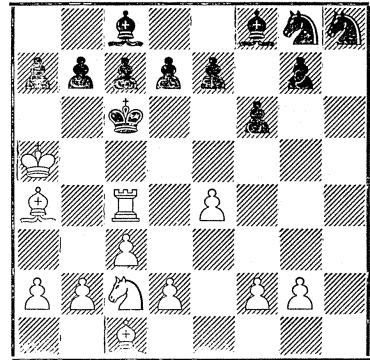
Weiß und Schwarz nehmen
1 Zug zurück, dann Hilfs-
matt in 1 Zug. (3+6)

Nr. 1644 **Josef Haas**
Stuttgart



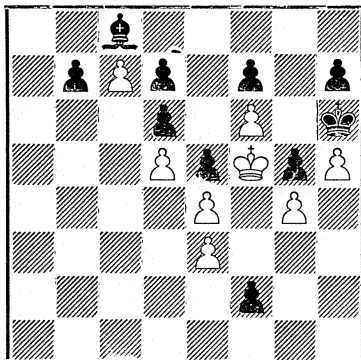
Matt in 1 Zug (wer?)
(14+9)

Nr. 1645 **Günter Lauinger**
München



Letzter Zug? (12+12)
Alle Steine sind (bzw.
waren) Kamikazesteine!
a) Bild; b) sBc7 → h7;
wBb2 → b6;
c) sBb7 → h7;
wBc3 → h2.

Nr. 1646 **Gerd Rinder**
München - Haar



remis (8+10)

Nr. 1647 **Joachim Reiners**, Köln

Mit wK, wD und sK sind Stellungen möglich, in denen Weiß einzügig fünffach mattsetzen kann. Wieviele solcher Stellungen gibt es insgesamt?

Nr. 1648 **Josef Kutscher**, Schwarzenfeld

Wieviele verschiedene Kreuzschachs lassen sich schnellstmöglich aus der Partie-Anfangstellung erspielen, ohne daß die beide Könige ziehen!! (Kreuzschach = Schach wird durch ein Gegenschach beantwortet, ohne die schachbietende Figur zu schlagen).

Zweizüger Nr. 1425-1436 (Bearbeiter: Hans-Dieter Leiß).

1425 (V. Lider). 1. f8D? (2. Dg3, De3) Ta3/Tb3 2. Sd6/Dh6 (1. - Tf6!) 1. Sg7? (2. Dg3) ... 2. Sh5:/Se6 (1. - Tg6!). 1. Se7! Ta3/Tb3, Tg6/Tg5/h4 2. Sd5/Sg6/Tf2/Tg4. Dreiphasen-Mattwechsel - recht geschickt gemacht, aber Lb1 ist wohl doch ein Makel! (FH). Gute Verführungen (GE). Sauberer, reichhaltiger Meredith (HZc). Interessante Verführungen (einer, der falsch gelöst hat!). (Qualität: 2,6/Schwierigkeit: 1,68/Zahl der Löser: 24).

1426 (V. F. Frigin). 1. 0-0! Ein Valladao-Nachzügler als Lückenfüller mit „prosaischen Effekten“ (YCh). (1,74/1,46/26).

1427 (V. Dudrin). 1. - Kf5/Kd5 2. Dd3/Df3. 1. Se5! Zzw. Kf5/Kd5 2. Df3/Dd3. Reziproker Mattwechsel nach K-Fluchten, leider in zu durchsichtiger Symmetrie (FH). Harmonisches Zugzwangproblem (JK). Schöne Mattwechsel (MN) ähnlich DrKS, HZc). HHS, JB und GS beanstanden zu recht, daß Sa3(!) und Bh3 nur für die Satzspiele da sind, während YCh auf ein Problem aufmerksam macht, in dem der reziproke Mattwechsel bei K-Fluchten mit 14 Steinen doppelt(!) vorgeführt wird, allerdings ohne Fesselungseffekte: E. J. Liwschiz, FIDE 1958, 5. E.E., Ke2 De8 Tc1 g1 Sf5 g5 Bb4 c6 h4 Le1 - Ke5 Be3 7 g6, 1. Se3:? e6! 1. Se7:! (2. 56/1, 7/25).

1428 (W. Artschakow). 1. - T—/Te5: 2. Td5/Tc4 1. Dg7! (2. Dd7) T—†/Te5:†/Sc3 2. Sf3/f3/bc. Wechsel aus der maskierten Fessel zur Batterie (mit Kreuzschachprovokation und zwei Mattänderungen bei primärem und sekundärem Spiel) - eine runde Sache (FH). Guter Schlüssel (JR, DrKS). Ökonomisch und gut dargeboten (YCh). (2,69/1,7/24).

1429 (J. Kricheli). a) 1. Ld6! (2. Dd4) Dc7/Dd8 2. Sf2/Sf4. b) 1. Le7! ... 2. Sf4/Sf2 (1. - Kd3 2. Sb4). Noch ein Reziprokwechsel, geschmeidig und prägnant! (FH). Sehr wirkungsvoller Einsatz der Batterien. Die L-Züge sperren jeweils zwei Linien im Voraus! Originell! (JK). Hervorragender Zwillig (MN, der allerdings „Zweispänner“ meint). Sehr gut! (DrHA). Außergewöhnlicher Wechsel (HZc). Erstklassig (JB). Prima! (DrKS). Ein genialer Fund (YCh). (3,68/2,64/22).

1430 (V. Schurobergow). 1. Tf2? (2. de) Te6:/Tf5: 2. Se8/dc (1. - Dd6!). 1. T2b6! Te6:/Tf5:/cd/Ld6 2. dc/Se8/Le7:/Tf7. Ein dritter Reziprokwechsel, diesmal nach T-Fluchten - wuchtig, aber gefällig (FH). Gute Harmonie zwischen Verf. und Lösung (JK). Kann sich lassen (HZc). (2,91/1,93/23). YCh weist auf folgenden partiellen Vorgänger hin: L. Valve, Parallele 50, 1948, Ka8 Df5 Te1 Lh7 Sc4 e5 La7 Bb5 c6 d6 - Kd5 Dh1 Sf7 Bc3 7 e4 f6, Satz 1. - Se5:/Sd6; 1. Dd7! (2. Df7:).

1431 (Dr. H. Axt). 1. Sb3? (2. Dc5) Se4/Sf6 2. Te4:/Lg3 (1. - Se7!). 1. Se6? Se4/Sf6/c4 2. Tf5/Tg5/Dd4 (1. - Se7!). 1. Se4! ... 2. Te4:/Lf6:/Lg3. Mattwechsel nach Gib- und Nimm-Schlüssel und linienöffnenden Paraden (FH). Der Autor gibt als Satzspiel 1. - Kd6: 2. Lg3 an, hat dann aber wohl einen **sBc6** vergessen (vorge schlagen von GL)? Wurde allgemein als schwierig bezeichnet: Eine kleine harte Nuß (GL). Schwierig (DrHA). Wollte schon aufgeben... (GS). Habe lange nach der Lösung gesucht (YCh). Sehr verführungsreich (DrKS). (2,95/2,81/19).

1432 (H. Flügge). Leider macht der einzufügende **wBc3** (vom Autor in der Korrekturnotation vergessen; bitte bei Korrektur neues Diagramm einsenden!) das Stück noch nicht korrekt, denn 1. Dd5:!? (2. Te5:) scheitert nun doch noch an der Fesselung 1. - Lg5! Der Dual minor 1. - Sg6 2. D/Ld7: fällt dagegen kaum ins Gewicht. Vielleicht sollte bei der Überarbeitung auch der Vorschlag von LL berücksichtigt werden, mit einem sBf7 ein zusätzliches Abspiel zu gewinnen. Urteile der Löser, die die geplante Lösung erkannten: Ein Oldtimer, ganz raffiniert modern aufgetankt (FH). Hübsche Selbstfesselung mit anschließender zweifacher Entfesselung (JK). (2,69/1,87/16).

1433 (B. Lender). 1. Sb4? (2. Td5) Sf3/Le4: 2. Sd6/de (1. - Sg6!). 1. Sc5! (2. Te5) Sf3/Le4/Ld5:/Sg6 2. Se7/de/Td5:/Le6. Verführung und Lösung harmonisieren bestens (HZc). Gelungenes Fessel- und Entfesselspiel (JK). Prächtig (GL). YCh vermißt einen zweiten Mattwechsel. (2,61/1,85/22).

1434 (M. Terebesi). a) 1. Dh1! (2. Df1) Dd6:/De3: 2. Lg5:/Sf7 (1. Dg7? Tf6!) b) 1. Dg7! (2. Sb2) Dd6:/De3:/bc 2. Sc5/Dd4/Dc3: (1. Dh1? Lh5!). Mattwechsel nach den 2 Selbstfesselungen der sD (Autor) Drei doppelt kontrollierte Batterien, wovon eine unter Verzicht fällt; ... interessant und auch schwierig (FH). Ausgezeichnete Mattwechsel (HZc). Hervorragend (JB). Feine Motivierung der Schlüssel (MN). (3,19/2,31/18).

1435 (E. M. Bogdanow). 1. Tg5? (2. Tf5) Se3 (Deckung=**a**)/e4 (Sperrung=**b**)/f5 (Bahnung=**c**) 2. Dg3/Tf7:/Sg6 (1. - Lc8!). Nach 1. De1? (2. De4) Lb7! sowie 1. Lh7! (2. Sd3) bleiben Paraden und Mattzüge jeweils gleich, es wechseln nur die Verteidigungsmotive im Zyklus **b/c/a** bzw. **c/a/b**, wobei allerdings nach 1. Lh7! der Zug Se3 nicht bahnt, sondern eine Linie öffnet. - Motivwechsel im Mlynka'

schen Zyklus - feiner Aufbau und vielseitiges und interessantes Spiel (FH, der als einziger das Stück ziemlich vollständig durchschaut hat - eine leider übliche Konsequenz dieses Themas). (2,82/2,21/20).

1436 (A. Piatessi). Hier fragt FH zu Recht: Ist La6 ein Alfil? Um diesen illegalen Kandidaten zu beseitigen, versetzt der Autor sBd7 durch wBe6. 1. Sb6? (2. Dd5) Sc7: 1. Sb4, Sc3? Dh1! 1. Sf6? Se7: 1. Sf4? Th5! Zu 1. Se3:? gibt der Autor nur 1. - Dc3! als Parade an, es parieren jedoch auch 1. - c3! und 1. - Dh1! Es bleibt nur 1. Te3: (2. Te4). - Krone dieser Zweizügerreihe (JB). Das S-Rad narrt einen gewaltig (MN). Wurde von GL, JK, HHo und YCh für unlösbar gehalten bzw. trotz großer Anstrengungen nicht gelöst (wofür der Schwierigkeitsgrad 5 vergeben wurde), von LB und DW falsch gelöst. (3,82/3,79/17).

Gesamturteile: Eine recht interessante und abwechslungsreiche Serie (obwohl Reziprokwechsel dreimal geboten wurde)! Meine Reihenfolge an der Spitze: 1435.34 und 29 (FH). Meine Favoriten: 1429.34.36.30.35.27.33 (MN). Einige gute Stücke wie 1436.29.31.32.34 (DrKS). Gemischte Auswahl. Reihenfolge: 1435.31.27.25.29 (GS). Meine Reihenfolge der überdurchschnittlichen Probleme: 1429.34.30.25.33 (HZc). 1429 und 31 sind bei weitem die besten (YCh, der allerdings an 1436 gescheitert ist). Bei diesen Bewertungen nimmt also 1429 eine Favoritenstellung ein, obwohl das Stück nach der Punktwertung hinter 1436 an zweiter Stelle rangiert. Bei der hohen Bewertung für 1436 wurde allerdings die Illegalität der Stellung und das dreifache Scheitern der Verführung 1. Se3:? von den „Punktrichtern“ nicht berücksichtigt. Von den 44 Lösern, die Lösungen zu den 2† einsandten, wandten 27 (ca. 61,4%) die neueingeführte Bewertung ein. Daß diese Bewertung nicht unproblematisch ist, hat der Löseronkel in einem Schreiben an mich ausführlich dargelegt. Ich verkenne diese Probleme nicht, möchte aber ausdrücklich darauf hinweisen, daß diese „Zahlenspielererei“ (FH) nicht ein Richterurteil ersetzen soll und somit nicht Hundertstel oder Tausendstel von Punkten über eine Reihenfolge und Einstufung einer bestimmten Aufgabe entscheiden sollen, wie dies bisher bei „feenschach“ der Fall war. Als Orientierungshilfe für die Autoren können die erzielten Durchschnittswerte jedoch m. E. neben den recht kärglichen und zahlenmäßig leider nur von einem geringen Bruchteil der Löser abgegebenen Kommentaren recht nützlich sein (HDL).

Drei- und Mehrzüger Nr. 1437-1448 (Bearbeiter: H. Axt).

1437 (J. Antropow). 1. Sg4! (2. De3) Kg5/Ke4 2. Df6†/Le6! wurde mit 2,5/2,2/17 bewertet. Offenbar waren etliche Löser von dem sparsamen Material angetan und sahen über den ebenfalls sparsamen Inhalt hinweg. Hinwegsehen kann man aber nicht über den **Dual** 1. - Ke4 2. Dd2!; er dürfte durch Versetzen des wK zu beheben sein.

1438 (E. Skowronek). Nach dem überraschenden (J.K., ähnlich M.N., Dr.K.S.) Zugzwangsschlüssel 1. Lg7! gibt es hübsche Mattbilder (J.K.): 1. - Kg4/Ke3/g4 2. Sd5/Kg3/Lh6† Kh5/g4/g5 3. Sf6/Ld4/Lg5. (2,9/2,8/18).

1439 (Dr. W. Dittmann). 1. Df2?/Dd8? scheitert an Te2!/b3!. Das Probespiel 1. Dh8!? (2. De5:) wird nicht durch 1. - Tf5:? 2. Td5†! Te5, Tf6/Kc4 3. Dc8!/Dd4 widerlegt, wohl aber durch 1. - Te6:! (Einige Löser hielten 1. Dh8 für die Lösung). Richtig ist 1. Df6! Te6:/Tf5: 2. Ta2†/Tb1†! Kb3/Kc2 3. D:T, 1. - Kd4: 2. De5:! Ke5:/Kc4, Kd3 3. Td2/Lf1, 1. - Tc, d5/Te1-3 2. Td5†/Te4† Kc4/Kd3 3. Dd4. Geschickte Ausnutzung der Batterien mit einem sehr schönen Hineinziehungsoffer... Schönheitsfehler Lg2 (J.K.); von allen Dreizügern neben 1443 der inhaltreichste (J.B.). (4,0/3,5/11 + 4 mal unlösbar).

1440 (H. Erdenbrecher). Ohne wBe3 ginge sofort Te6†. Also muß der Bauer weg. Das geschieht durch überraschende Schachprovokation (J.K.): 1. Tf5! (2. Tf6) Tde3:†/The3:†! 2. Tfe5/Tce5! (3. Tcd5/Tf6) 2. - Td3/Tf3 4. Te6. 1. - Tf3: 2. Dg3† Tg3: 3. Tf6 (der Dual nach 2. - Tf4 dürfte unerheblich sein!). Originelles Schema (H.Z.); sehr witzig (N.N.). (3,6/2,6/16).

1441 (H. Roth). 1. g7? (wie auch andere Wartezüge) wird mit 1. - d2! beantwortet (2. g8D? Dd5!). Daher 1. Tg1! Zz. d2 2. Lh1!!!; jetzt kann die sD den wL nicht mehr verstellen: 2. - D-/De6/Df6/Dd6: 3. Td4/Te6:/Tf6:/Ld6:. Auf 1. - De4/Td5 folgt 2. Td3†/Te6†! Toller Schlüssel (M.N.), hervorragend (Dr.H.A.), einfach wie das Ei des Kolumbus (J.K.). H.H.S. bemängelt die dualistischen Fortsetzungen auf D-abzüge im Satz, aber darauf kam es dem Autor wohl nicht an. J.B. schreibt: 2. Lh1 darf nicht als Sperrmeidung bezeichnet werden, weil eine Sp. allein **Selbst**-verstellung (hier also einer **weißen** Verstellung) vorzubeugen hätte. (3,0/2,6/14).

1442 (M. Myllyniemi) stellt - so der Autor - einen „erweiterten finnischen Fernowotny“ vermutlich zum ersten Mal dar. Logisch einwandfrei gibt es das Probespiel 1. La8? mit der thematischen Doppeldrohung 2. Sd6 3. Sb7/2. Sb6: 3. Sa4. Dies wird durch 1. - e3! pariert: 2. Sd6/Sb6? Lg2/Th4! Dem beugt Weiß durch Schlagen des sB vor: 1. Le4:! (dr. 2. Sd6/Sb6!) 1. - Th4/Lg2 differenziert nur noch: 2. Sd6/

Sb6! Es gibt aber noch, und das sollte auch erkannt werden, zwei weitere Probe-
spiele: 1. Lc6/Lc4!? (je eine schwarze Linie wird im voraus gesperrt) e3? 2. Sd6/
Sb6!., aber 1. - d5/a4!, und die Züge des wL entpuppen sich als Selbstblocks (2.
Tb6:/Ta4:??). Passend dazu die Lösungsvarianten (1. Le4:) d5/a4 2. Tb6:/Ta4: 3.
Tc6/Tc4. Es gab diverse Fehllösungen. Der volle Inhalt wurde nur von wenigen
Lösern erkannt. Darin erklärt sich die keineswegs adäquate Punktbewertung dieser
großartigen Aufgabe; auch wenn man nur die Bewertungen berücksichtigt, die von
vollständiger Angabe der Lösungsvarianten ausgehen (das heißt ja nicht, daß die
Struktur der Probeispiele wirklich erfaßt wurde!), ergibt sich für die Qualität nur
2,8, weiter 2,7/8 + 4 weitere für S. Immerhin hat sich gezeigt, daß die beiden Probe-
spiele 1. Lc6/Lc4!? leicht übersehen werden können, weil man nach 1. La8? e3!
eigentlich sofort 1. Le4! versucht.

1443 (N. Ringeltaube). Hier gilt es, sich durch ein Gestrüpp von „vielen schein-
baren Möglichkeiten“ (H.H.S.) hindurchzuarbeiten: 1. D bel. würde 2. Sd4! drohen.
1. Dc3†/Db4†/De3†? bc/ab/fe! 2. Sd4 bc, c2†/Ta1†/ef!, 1. Dd5? (Sc5/Se5/a4, fg?
2. Dc5/De5/Dd4!) Sh4!, 1. Dg7? (Sh4? 2. Dc7!) Sc5!, 1. Df6? (Sh4? 2. Sd4!) Sc5!,
1. gf? Th3!, 1. f3? Sh4! 2. Df2 Sf3!, 1. Sh6? Sh4! 2. gf Sg2!, endlich aber: 1. Dd6!
Sc5/Se5/Sd6:/fg 2. Dc5:/De5:/Sd4/Dd4! H.H.S. meint, daß der Schlüsselzug der
nächstliegende ist; zu hoher Aufwand, bemängelt Dr.K.S., ähnlich J.K. Immerhin:
3,0/2,9/15.

1444 (A. Lehmkuhl). Nach 1. De8! Sd6 kommt das nicht neue, aber immer wieder
wirkungsvolle D-opfer (H.H.S.) 2. Db5†! Sb5: 3. Sc6† Ka4/Ka6 4. Lb3/Lc8, und 1.
- Ka6 2. Lc8! Ka7: 3. Dd7 Ka6 4. Da4. Der **Dual minor** nach 1. - Ka6 2. La8 b5 3.
Dc6†/Db5:† ist m.E. nicht allzu schlimm. Der Schlüssel ist leider etwas grob; schöne
Modellmatts (GE). (3,1/3,0/9 - hier hatten offenbar einige Schwierigkeiten).

1445 (W. Karaduta). 1. Sc6? Te4!., also wird der sT weggelenkt: 1. f6! (2. Lc8)
Tg4 2. Lf1! Tg3 3. Sc6! und 4. S†. Daß 1. Lf1? an Tf3! **und** Tf1: scheitert, stört H.H.S.
Zu schematisch, meint G.E. (2,3/2,0/15).

1446 (V. F. Rudenko). Ab jetzt ging nicht mehr alles nach Wunsch. Die bemer-
kenswerte Absicht, einen drohenden Nowotny durch antikritische Züge zu parieren,
die als kritische Züge genutzt werden und nach weiteren kritischen Zügen zu
Nowotnys auf demselben Feld führen: 1. Sg4! (2. e4†! Le4: 3. Df6† T/Lf6: 4. Sg7/
Sh6) 1. - Lh8! 2. Sh6†! Th6: 3. Sf6! T/Lf6: 4. De5/De6, 1. - Tg6! 2. Sg7†! Lg7: 3.
Sf6! usw., diese Absicht läßt sich leider grob umgehen: 1. e4†! de, Le4: 2. Le6†! Te6:/
Kg6 3. Df7† 4. Sg7/Sg4 (**Nebenlösung**). Die nur von 5 Lösern vollständig angegebene
Autorlösung wurde mit 4,6/4,0 bewertet, also dürfte sich eine Korrektur lohnen.
Nebenbei: die Nebenlösung kam immerhin auf 1,5/1,0 (!).

1447 (A. Thoma). Beabsichtigt war 1. Lc8! Kc4 2. La6†! Kd4 3. Tf3 4. Le2 5. Tf4,
2. - Kb4 3. Kc6 Ka4/Ka5 4. Kc5/Te4 Ka5/Ka6: (daher also die ersten beiden Züge!)
5. T†. Wie inzwischen der Autor selbst mitteilte und einige Löser fanden, läßt sich
das umgehen: 1. Lf5! Kc4 2. Kc6 Kb4 3. Lc2 Ka5 4. Te4 oder 3. Tc3 Ka4/Ka5 4.
Kc5/Tc4, oder 1. Kc6! 2. Lf5! usw. (**Nebenlösung**). Eine Korrektur, immer noch als
Miniatur, müßte möglich sein (wie wäre das Hinzufügen von sBg6/wBg5?).

1448 (B. Fargette). Auch hier ist der Wurm drin. Die Aufgabe ist ein ziemlicher
Kraftakt, was man der Stellung kaum ansieht, eher der Zügezahl. Es wäre fast ein
Wunder, wenn das auf Anhieb korrekt geblieben wäre. Im folgenden seien nur die
wichtigsten Varianten angegeben, eine ausführliche Analyse sei aber den Lösern
empfohlen. Ohne sBg7 ginge 1. Kf5! 2. - 6. g4-g8D oder früher Sc3. Sofort 1. Kf5
sollte nach Absicht des Autors an 1. - Lb4! scheitern: 2. g3 g5!, doch folgt nun
3. Kf6! Ld2! 4. Kg6! Lb4 5. Kf5! Ld2 6. Sa4!! c5 7. Sd2: cd 8. Se4 Kc6 9. Ld4: 10.
Lc3 11. Ke5 12. Kd5 15. Sd7, 3. - g4 4. Kf5 Ld2 5. Kg4: 6. Kf5 11. g8D. Versucht
Schwarz 2. - Le1, so 3. g4! La5! 4. g5! Lb4 5. g6! La5/Le1 6. Se4! c5 7. Lg7:, und
jetzt ist ein Matt in 16 Zügen drin (Analysen von F. Burchard). Es scheint mir,
daß ein **zusätzlicher sBb2** die Sache repariert (ich bitte die Löser und den Autor
um Prüfung bzw. Zustimmung): 1. Kf5? ... 2. - Le1! ... (wie oben) 5. - La5! ... 7.
Lg7: Kc6! 8. dc Ld4! 9. Ld4 Kd5 10. Lg1 Lc3! 11. Sc3:† Kc6 und 12. - b1D! Nun
aber endlich zu der bemerkenswerten Autorlösung: 1. Kg5! (2. Kg6!) Lb4! 2. Kf5!!
Zz.! L- 3. Kg6! (4. Kg7:!) Lb4! 4. Kf7! Zz. (L- 5. Kg7:!, 4. - g6 5. Kf6! g5 6. Kf5!
- Ld2 7. Sd2: - 6. - g4 7. g3! L- 8. Kg4:!) 4. - g5! 5. Kf6! (Ld2 6. Sd2:!) 5. - g4!
und nicht 6. Kf5? g3!, und Weiß ist selbst in Zz., sondern 6. g3!! Ld2! (7. Kf5? Lb4!)
7. Kg6!! Zz. (Lb4 8. Kf5!) 7. - L- 8. Kg5! Lb4! 9. Kf5! Zz. L- 10. Kg4: (endlich!)
11. Kf5 12. - 16. g4-g8D. Gemischte Urteile: mehr kompliziert als schön (G.E.), un-
gemein reizvolle strategische Sache mit einer Fülle von Fallen (H.H.S.). Die posi-
tiven Stimmen überwogen bei denen, die das Stück gelöst haben. (3,4/4,2/5 + 3, die
paßten, einige Fehllösungen, einige wagten sich wohl gar nicht erst ran!).

Allgemeines Schach Nr. 1449-1463 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven)

1449 (G. Rinder). 1. De8! (2. Ta6:†) b6/f6! (beabsichtigte Selbstfesselung von
Bb7)/f5!! (zusätzlich beabsichtigte Entfesselung von Se5) 2. Tf7:†/Ld4:†! (2. ...

b6?)/Sc6†!! (2. ... bc6:??). Verteidigende = schädigende Effekte in fortgesetzter Verteidigung (Autor). „Eine Selbstmattdelikatesse“ (HZc). „Einmal wird die Fesselung, das andere Mal die Entfesselung des S ausgenützt“ (JK) „D-Flucht nebst 'Aufzerrung' der L-T-Batterie bei Halbfessel zweier BB - sympathisch aufgemacht!“ (FH) - HHS meint jedoch, daß die Wirkung des Auswahlsschlüssels leider durch das drohende 1. ... Te5:† beeinträchtigt werde (3,2/2,7/15).

1450 (Dr. B. Kozdon). 1. Lb7! (2. Df5:†) Th5(Bg6)/Tg6(Bf4)/Tg3: 2. Df5†/La6†/Dd1† 3. Lg2†/Dg2†/Dg1†. Verführungen: 1. Lc6? Tg6! 1. Lf5? Tg3!, „Rollentausch von D und L, logisch nicht einwandfrei“ (GE). Das stimmt zwar, doch ist die Aufgabe für Dr. HA trotzdem „ganz hervorragend!“ (3,2/3/13).

1451 (Dr. H. Axt). Beabsichtigt war: 1. f4†? Lf4:† 2. Kf3! - 1. De4†? de 2. f4†? Kd5! - 1. Lg7†? Kd6 2. Sb5†? Kc5! Also noch ein Vorplan: 1. Te7†! Kd6 2. Tc7†! Ke5 3. Lg7† Kd6 4. Sb5†! ab 5. Lf8† Ke5 (6. De4†? de 7. e4† Kf5:!) 6. Te7†! Kd6 7. Tf7† Ke5 (nun ist alles wie vor, nur der wS ist weg) 8. De4† de 9. f4†. Dieser streng logische und „sehr schöne Pendelmechanismus“ (JK) ist gut bewertet worden (3,6/3,3/7), doch leider mehrfach **NL**: 1. Te7† 2. Tg7† 3. Ld6† 4. Da3† 5. Sdc6 Kf5: 6. Df8† 7. Sd8† 8. Sc4† dc4: 9. Df4† oder kürzer: 1. Te7† 2. Tc7† 3. De4 de4: 4. Sac6† 5. Sb4† 6. f4† Lf4:†.

1452 (M. Kovacevic). a) 1. ... Lc6 2. f6 - 1. Kg4 Dh2 2. f5 - 1. Kg6 Dh8 2. f5; b) 1. ... Da1 2. Kb3 - 1. Kc3 Da1 2. Kb3 - 1. c1T Lf3 2. Tc3. „Entzückende Mattwiederholung (a: Satz - b: 1. c1T ...) im 180-Grad-Spiegel! Schade, daß in b) nur der Satzspielumweg als zweite Lösung möglich ist!“ (FH). Auch RL meint: „(1. Kc3 ...) nur ein 'zurechtgebogenes' Satzspiel, sonst lösenswert“. Jedoch sollte man deswegen nicht auf b) verzichten, wie GL vorschlägt, da es doch genügend Eigenständigkeit gegenüber a) hat. (2,6/1,6/24).

1453 (A. Geister). a) 1. Sh7 Tc4 2.0-0 Tc8† - b) 1. Sd7 Lc4 2. 0-0-0 Le6†. „Ein herrlicher Zwillings: bei Weiß Verstell- und Fesselungswechsel, bei Schwarz Blockwechsel bedingt durch die beiden Rochaden“. (EB; GL) - „Der Task der beiden Rochaden wird durch die Funktionswechsel zum Kunstwerk.“ (GE) - „Hilfsmattzwillinge, in denen die beiden Rochaden ausgeführt werden, sieht man häufiger, aber selten in solcher Harmonie. Bemerkenswert die zweimalige Verstellung auf c4, wodurch eine Batterie aufgebaut wird.“ (JK) Bekannt kommt der Vorwurf auch GSchoen („öfters gesehen“) und FH („leicht abgedroschen“) vor, doch fand Dr. Niemann nur 2 indirekte Vorgänger: A) J. Kricheli, 1. Pr. Problemista 1964: wKb1, Tc2, Lb3, Le5 - sKe8, Ta8, Th8, Lh7, Sc6, Bf7; h2†, 2.1;1.1; 1. f5 Tc4 - 1. Sb4 Lc4 und B) A. Kotzer, 1009 Shahmat (Israel) I/73: wKg1, Tg2, Lf1 - sKe8, Da1, Ta8, Th8, Bb7, d6, h7; h3†, 2.1;1.1;1.1; 1. Dg7 Le2 2. 0-0 Lg4 - 1. 0-0-0 Tg4 2. Da8 Lh3. Obwohl beide Vorläufer zusätzliche Thematiken zeigen (A Entfesselung der Batteriefiguren, B vollständiger Batterieaufbau), hat die Aufgabe von AG den Vorzug, daß die Matts nicht mit Doppelschach, sondern durch Fesselung einer sBlockfigur durch die wAbzugsfigur erzielt werden (3,1/1,8/22).

1454 (T. Orbán) (Steinkontrolle natürlich 9+4) a) 1. Dg5: Lb6† 2. Kd5 - b) 1. Df7: d8S 2. Kd5. „In a) und b) totale Dualvermeidung“ (Dr.HS) „Betreten zweier Batterielinien (WCCT-E2) nach Selbstfesseln der sD nebst dualmeidender Nichtfesselung - schwungvoll konzipiert und preisverdächtig realisiert!“ (FH) Doch dazu müßte erst die **NL** in a): 1. De5 Lb6† 2. Kd5† Se5:† ausgeschaltet werden, die Bewertung war jedenfalls von denen, die die **NL** nicht fanden, recht gut: (3,3/2,4/19). PS: Im letzten Moment traf vom Autor folgende Verbesserung ein: sDg7 → f6; a) 2.1;1.1 - b) ohne wLd8, 2.1;1.1. In a) wurde also die **NL** zur 2. Lösung erhoben, in b) kommt jetzt noch hinzu: 1. De6, d8S 2. Kd5 Sge6†. Dies scheint eine recht glückliche Verbesserung zu sein, denn nun tauchen die S-Matts, die in den beiden ursprünglich geplanten Lösungen an schädlicher D-Entfesselung scheiterten, in den beiden 'neuen' Lösungen reziprok wieder auf - also 2 mal doppelte Dualvermeidung! Einziger Wermutstropfen: Die Dualvermeidung in a) ist nicht zweckrein, denn nach 1. De5 Lb6† 2. Kd5† muss 2. ... Se5:† (2. ... Sd8?) aus zwei Gründen geschehen: 1. wegen D-Schach und 2., weil die sD die L-Schachlinie unterbrechen kann. Vom Autor liegt auch noch eine Neubearbeitung vor, die wir nach Prüfung demnächst veröffentlichen wollen.

1455 (Dr. H. P. Rehm). 1. ... Tf3 2. Tf2 Td3† - 1. Tg3 Te3 2. Tf3 Td2†. „Doppelte Grimshaw-Verlagerung: Gedränge im Rhineros-Gehege - eine kalifornische Zoo-Anekdote“ (FH) Und HHS fragt sich: „Was macht denn der Meier am Himalaja (?be) - und was macht HPR in USA? Werden neuerdings nicht nur Fußballstars, sondern auch Problemkünstler abgeworben?“ Vielleicht ist Herr Meier Bergsteiger? HPR hatte jedenfalls einen Forschungsauftrag, wahrscheinlich aber nicht bei den Rhinerosern im Zoo! (3,4/1,8/24).

1456 (Z. Milovanovic). 1. Kd6 Da6† 2. Kc5 - 1. Df8 Lc3 2. Da3. Typ DB/LL, „ohne Umwandlung ist dieser Typ neu“ (Dr. Niemann). „100%ige Ökonomie, das ist wichtig bei Duplex, deshalb gut; nur schade, daß in der 2. Lösung kein reines

Matt" (EB). ZM experimentiert erfolgreich weiter, Duplex und keine Ende...." (FH). (2,5/2,5/23).

1457 (V. Bunka). 1. Ld7 Lf6† 2. Ke6 Ld8 3. Se5 - 1. Lc8 La3† 2. Kd7 Te5 3. Sd8 - 1. Lf7 Tf6 2. Kf8 Th6: 3. Kg8 - 1. Lg8 Td5: 2. De8 Td7† 3. Kf8. „Schwierig! bes. 1. Lg8 u. 1. Ld7!" (NR) - „Hervorragend" (Dr.HA) - „4 mal Block des Le6 mit reinen Matts, ein Genuß!" (HZc). Für HHS ist 1. Lg8 ... ein „Außenseiter" und MS findet 1. Lf7 ... „nicht so gut" und hält auch die beiden sTT für eine Schwäche (die aber NL-verhindernd sind, und eine NL ist nun mal eine 'größere Schwäche'!). Die Aufgabe war wohl ein Beitrag zum WCCT - E1 (Block eines sSteines, mehrfach gesetzt) und erscheint trotz der Einwände als gelungenes Beispiel, was auch die Bewertungen beweisen: (3,4/3,2/17).

1458 (Ph. Herd). 1. Sb5 Kf7 2. Ke5 Ke8 3. Ke6 Lf8 4. Sc7† - 1. Sa5 Ke7 2. c5 Kd8 3. Kd6 De8 4. Sb7†. „Sehr gutes" (Dr.HA), „hübsches" (JK) „Chamäleon-Echo" (GS). Einige Löser bemängelten, wie die Forderung „Weiß zieht an, 2 Lösungen" verschlüsselt wurde, und der LO weist zusätzlich auf die Problematik der daraus folgenden Schreibweise beim Satzspiel hin (1. ... 2. usw.), doch ist es wohl sinnvoller, die internationale und einheitliche Schreibweise anzustreben. Dies braucht dennoch keine Auswirkungen auf die Lösungsnotation zu haben (s.o.), denn die Ziffernfolge, die die Anzahl der möglichen Varianten bezeichnet (0,2;1,1;...) ist nur Symbol für die oben zitierte verbale Forderung und erhebt nicht den Anspruch, eine bestimmte Schreibweise der Lösung festzulegen. - Von MS kam ein interessanter Hinweis: „Völlig vorweggenommen: Ph. Herd, 173 'Heidelberger Tageblatt' v. 17.2.73: wKe5, Sf6, Sh7, Bf4 - sKc5, Dh4, Lg4; h4†. Urspr. geplant war dabei: 1. Le2 Sg5 2. De1 Sf3 3. Db4 Sd4 4. Lc4 Sd7†, aber NL durch 1. Kc6 (und weiter wie die beiden obigen Lösungen)". Dazu LO: „d.h. Ph. H. hat die damalige NL zur jetzigen Autorlösung erhoben. Von Vorwegnahme kann man in diesem Fall also wohl nicht sprechen, einen Hinweis auf die alte Quelle hätte Ph. H. m.E. aber doch geben müssen." (FB) Dem ist nichts hinzuzufügen, außer die Bewertung: (3/2,6/11).

1459 (M. Schwalbach). 1. Sa4 De8 2. Le5† Te5:(Lc1) 3. d3† Ld4:(Bd2)† 4. Kc2 Da4:(Sb1)†. „Das Manöver Kritikus 1. ... De8 und 2. Te5: wurde man im orthodoxen Problem als Loyd-Turton bezeichnen" (Autor). Diese Autorlösung fanden und bewerteten nur HR, GS und HHS, und zwar sehr hoch: (3,7/4,3/3). Doch ist das vercircte Ding **NL** durch: 1. Sb3(Sb7) De8 2. Le5† Te5:(Lc1) 3. d3† Ld4:(Bd2)† 4. Kc4 Da4†. Zitiert sei noch HHS, der die Aufgabe „beim Einkaufsbummel ganz unversehens" im Kopf löste (Sachen gibts!): „...trotz des nachträglichen Vergnügens ist doch zu bemängeln, daß in der Mattstellung der sT überflüssig ist, die sD nur als L genutzt wird und keiner der sSteine auf Circeweis' irgendwann versetzt wird. Auch ist es eben schade, daß der Zug Ld4: nicht der Mattzug ist und also der knalligste Zug nicht am Schluß steht".

1460 (R. Queck). JK: „1. Lh4 Ne1 2. Tg5 Na3:!? (Der N beherrscht die Felder g6 über a3-c4-d5-g6, g8 über c2-e1-g8 und g7 sogar zweimal über b5-c7-d1-e3-f5-g7 und über b1-c7-d5-e3-f1-g7, so daß Kg7 also im Doppelschach steht). Leider ist das Problem **unlösbar**, da Schwarz noch über den Zug 3. Lc7!! verfügt, der beide Schachlinien unterbricht." Dies merkten viele Löser, sodaß keine Bewertung zustande kam.

1461 (Dr. K. Wenda). a) 1. Dc2 Ld8 2. De4 Gd3 3. De3† Te3:†; b) 1. De2 Td8 2. Dc4 Gc3 3. Db3 Lb3:†. Leider hatte ich übersehen, im Vorspann über die „Ursprungsfelder" von Märchenaufgaben etwas zu sagen, um NL-Versuche wie 1. Gf6 Te3† 2. Db3 Tc3 3. Gf4 Lf4:(Gf8?)† zu vermeiden. Dies sei nun nachgeholt: Märchenfiguren gelten als umgewandelte Bauern und haben als **Ursprungsfeld** das **Umwandlungsfeld** der Linie, auf der sie geschlagen wurden. Die vermeintliche NL ist also keine, weil der sG nicht auf f8, sondern auf f1 einzufügen ist. So ist es schade, daß auf Grund meiner Nachlässigkeit nur 3 (feenschach-)Löser die richtige Lösung fanden. Zum Inhalt und Hintergrund schreibt FH: „Die Idee der 'G-Sprungstein-Hinterstellung mit Circe-Selbstschach-Tabu' stammt von FH und wurde von FH und Dr.KW gemeinsam bearbeitet. Wegen bisheriger Inkorrektheit konnte das Stammproblem in Kooperation - an 'feenschach' ausgeliefert - noch nicht erscheinen. Die vorliegende Aufgabe, eine eigenständige Arbeit aus Wien, kombiniert diese Idee mit der Wenda'schen Erfindung der Circe-Asymmetrie bei Spiegelung: Funktionswechsel von T und L alternativ als 'Hintersteller' und 'Besatzer' des D-Grundfeldes. Sicherlich schwer zu lösen!" (3,8/3,7/3).

1462 (F. M. Mihalek). a-(Linie): 1. Ld7 Kb2 2. Ka4 Kc3 3. Ka3 Ge7 4. La4; c-: 1. Ld6 Kc3 2. Kb5 Gc2 3. Ka4 Kc4 4. La3; e-: 1. Kf6 Ge2 2. Kg5 Ke4 3. Kh5 Kf5 4. Lh4; g-: 1. Lf3† Kf4 2. Kh5 Sf7 3. Kh4 Ge7 4. Lh5. „All Ideal Mates and symmetrical" (Autor) - „4 x Echo, interessante Materialstudie!" (JK) - „Wohl das beste, was ich bisher von Mihalek, dem Spezialisten auf 'nur' einer Linie, kenne. Sinnreiche Beziehungen zwischen den einzelnen Teilen, ausgezeichnet." (KK) - „Ein großarti-

ges Quartett, könnte fast von Mertes und Co sein" (MN). (3,4/2,7/11).

1463 (H. Helledie). 1. Nd2? Sg5! - 1. Nb6!? (Sf8? 2. Nd2!) Sf6! - deshalb: 1. Nc4! f6! 2. Nb6! Sf8 3. Nd2 4. Nf3†. „Herrliche Blockbeugung!" (Dr.KS) - „Prima logisch" (MN) - „Ich glaube nicht, daß dies schon die sparsamste und also eleganteste Darstellungsmöglichkeit des relativ einfachen Themas - Beugung - ist (HHS) Nun denn: wer schafft die ökonomischste Märchenfigur-Beugung!? (2,9/2,2/14).

Retro/Schachthematik Nr. 1464-1470 (Bearbeiter: Bernd Ellinghoven)

1464 (G. Hussler). Lösung: 10,5 Züge. „Da Schwarz, der im Schach steht und daher am Zuge ist, eine gerade Anzahl von Zügen ausgeführt hat, muß Weiß Ta1-b1 gezogen haben. Sb8 schlug Tb1 und begab sich in weiteren 5 Zügen nach a1." (Autor) „Sehr witzig, daß der wT auf b1 geschlagen werden muß." (HZc, GE, MN) - „Natürlich kein Rekord, dem Autor kam es auf das nette Tempoverlustmanöver an." (JK) - „Aber da wäre der Einbau von Verführungen möglich gewesen....." (HHS) (einige fielen auch ohne herein!) (2,4/2,2/12).

1465 (Dr. W. Dittmann). Es waren alle gewarnt! Dennoch versuchten sich 10 Mann an der Aufgabe, und dementsprechend chaotisch war auch das Ergebnis: Einer erzählte Märchen, ohne die Zügezähl genau zu nennen, mehrere meinen: „illegale Stellung", ein anderer war schon froh, überhaupt eine Beweispartie (58 Züge) gefunden zu haben, HHo kam auf 46,5, JK auf 46 und GE gar auf 43 Züge. Nur JH und HHS kamen wie der Autor und FB auf 42 Züge! Interessant dabei ist (und das dürfte die Qualität der Aufgabe beträchtlich herabsetzen), daß HHS (ähnlich wie FB) ohne Rochaden auskam, JH aber beide langen Rochaden benutzte, während vom Autor nur die s0-0-0 eingeplant war: Beweispartie: 1. b4 Sf6 2. La3 Sd5 3. Dc1 Sc6 4. Db2 Se5 5. Dc3 Sg4 6. Dc6 bc 7. Lb2 La6 8. Lf6 Db8 9. Kd1 Db6 10. Kc1 0-0-0 11. Kb2 Kb7 12. Ka3 De3† 13. Ka4 Kb6 14. b5 Kc5 15. b6 Ld3 16. b7 Ta8 17. b8D De5 18. Df8: Tb8 19. Ka5 Tb4 20. Db8 Tc4 21. Kb2 Ta8 22. Ka6 Sb4† 23. Kb7 Sa6 24. Dc1 Sb8 25. Kc8 Db2 26. Kd8 Tb4 27. Ke8 Tb7 28. Kf8 Kb6 29. Kg8 Sh6† 30. Kh8 Sg8 31. ... Sa6 33. ... Tbf8 37. ... Ke8 39. ... Dd8 40. ... Sb8 42. ... Lc8. (Autorlösung). JH: „Ich mußte mich mühsam von 45 Züge auf 42 heraufarbeiten. Es war nicht einfach, aber es hat sich gelohnt". HHS: „(Bewertung:) 3/5. Eine Klassifizierung ist in diesem Sonderfall eigentlich sehr schwer - die kompositorische Mühe ist nicht so sehr groß,*) und ob der Autor selber weiß, welches die kürzeste Möglichkeit ist, stellt er nicht unter Beweis mit der m.E. grundsätzlich anfechtbaren Frage nach der kürzesten Beweispartie (ebenso wie die Frage nach dem 'kürzesten Matt'), die demjenigen, der nur lösen und nicht partout nebenlösen will, kein Signal gibt, ob und wann sich noch weitere Mühe lohnt. Ich brauchte 42 Züge, und ich brachte es nicht fertig, die Wartezüge zu einer Sparsamkeitsmaßnahme zusammenzuführen. 41 Züge halte ich für erreichbar - vor 40 oder gar weniger würde ich tief den Hut ziehen! (...) Die Beschäftigung mit der Sache war mühselig, aber amüsant, jedoch arg zeitraubend - allein zwei Bahnfahrten von je 6 Stunden sind dabei 'draufgegangen!'".

*) Dies möchte ich stark bezweifeln, denn der Komponist muß sich hier genau wie der Löser immer weiter an das Zugminimum heranarbeiten, und da er auch noch von Rekordgedanken unter gleichzeitiger Beschränkung der Veränderungen in der Parteeinleitungsstellung geplagt ist, hat er gegenüber dem Löser sogar noch einen zusätzlichen, psychologisch bedingten Nachteil; da Dr.W.D. aber die gleiche Zügezähl wie HHS erreichte, dieser aber die Schwierigkeit mit '5' bewertete, kann man dem Autor nicht die 'kompositorische Mühe' absprechen.

Die grundsätzliche Kritik ist aber durchaus zu diskutieren (der LO schließt sich HHS 100%ig an), doch bliebe dann die Frage offen, warum es sich bei JH 'gelohnt' hat und HHS es zumindest auch 'amüsant' fand. Vielleicht, weil es auch ein Spiel mit der Ungewißheit ist? (be) (3/4,5/2).

1466 (R. Müller). Lösung: Wegnahme des sBf5 als Vollendung von g5 x f6 e.p.! Der Autor hat auf eine direkte Mattforderung verzichtet, weil er viele Verführungen einbauen wollte. Allgemein wurden erkannt: „Die sLL sind a1/h1-Geborene (schlagfrei aus sEa/h7 entstanden); die Rochaden können deshalb nicht 'im Zuge' sein. Der linke Kreuzschlag entfällt; denn der Ld8 könnte nicht 'dahintergekommen' sein." (FH). Doch es gibt noch mehr: Schlagen eines beliebigen Steines, der schon vom Brett ist? wBc6/wBf6 schlugen zusammen 4x (sLc/f8 wurden auf ihren Standfeldern geschlagen), also kein weiteres Schlagobjekt vorhanden! oder b4 (als 2. Hälfte von b2-b4 - entsprechend g4)? sLd/g8 entstanden auf a1/h1 und verließen diese Felder über b2/g2! Und JH fand noch: Drehung um 180 Grad? Wäre zwar legal, aber der sK steht im Schach!! Der Vorschlag Sh6 x Lg8 kann nicht anerkannt werden, denn welcher S zieht so „eckig"? Ein S kann m.E. überhaupt nicht „im Zuge" sein (wie das bei einigen Scherzaufgaben manchmal gezeigt wird), denn er ist keine Linienfigur. Doch diese und ähnliche Streitfälle hat der Autor bewußt vermieden (wSS in der Ecke). Die von GE und HHo aufgewor-

fene Frage, ob K oder T bei der Rochade zuerst zieht (nach den Partieschachregeln wäre die Vollendung der Rochaden schon deshalb illegal, weil die TT zuerst zogen), ist bei diesem Aufgabentyp wohl nicht relevant. - Alle fanden nur die „offensichtlichen Verführungen“, sodaß keine höhere Bewertung zustande kam: (2,2/1,9/9). **1467** (J. Haas). Zurück: Tg8 x Sh8; vor 1. cb6: e.p.† „Nach der Rücknahme des Zuges Tg8 x Sh8 hat Schwarz nur einen einzigen letzten Zug: Bb7-b5. Bb5 hat zuletzt nicht geschlagen, weil alle fehlenden weißen Steine von den zwei sBB geschlagen wurden, die sich auf g1 in Türme umgewandelt haben. Der sK hat aus dem gleichen Grunde auch keine abzugsschachbietende wFigur geschlagen. Er hat in seinem letzten Zug auch nicht die Grundlinie verlassen, weil der wTg8 kein legales Schach bieten konnte, auch nicht als Umwandlungsfigur. Die Retrozüge Ka8(b8) - a7, h7 x g8T† führen zu einer illegalen Stellung mit 8 Schlagfällen der wBB, die nicht realisierbar sind (sBa7 kommt als Opferstein nicht in Frage). Zurück Tg8-h8 begründet nicht den Doppelschritt des sB als letzten Zug. In diesem Fall sind die Retrozüge Ka8(b8) - a7, h7xg8T† möglich, weil ein sS zusätzlich als Opferstein für die Begründung der wBB-Schlagfälle zur Verfügung steht.“ (Autor) Übrigens: „Durch eine Beweispartie kann man bekanntlich nur die Unzulässigkeit eines e.p.-Schlages - nicht aber dessen Zulässigkeit - beweisen!“ (LO) „Das Problem beweist, daß auch mit lockeren Stellungen gehaltvolle Retroaufgaben konstruiert werden können.“ (JK) (3,3/3,1/6).

1468 (Dr. K. Wenda). a) zurück: 0-0-0; vor 1. Ta8: 2. Tc8:† - b) zurück: ed6: e.p.; vor: 1. Dd5: 2. Dd7:† In a) ist die e.p.-Schlag-Rücknahme illegal, weil davor e7-e5 geschah; dann konnte aber die sD von d8 nicht „hinter den König“ gekommen sein. „Netter Retrowitz“ (JK), „sehr gut“ (BS). „Das Thema 'Zwilling durch Spiegelung' ist in beiden Aufgaben (1461 und 1468) sehr gut realisiert.“ (GE) (3/2/10).

1469 (Dr. L. A. Garaza). Schwarz ist am Zug. „Die letzten Züge waren: 1. Tg7-h7 Sc7-e8 2. Tg5-g7 Sa6-c7 3. Tg7-g5 Sb8-a6 4. Tg5-g7 Sd7-b8 5. Tg7-g5 Sf8-d7 6. Tg5-g7 Sh7-f8 7. Tg7-g5 Sg5-h7 8. Th7-g7 a4-a3 9. Th8-h7 Kg7-f6! 10. Se/g3-f5† und die Stellung ist frei. Folglich hat Weiß zuletzt gezogen, so daß in der Diagrammstellung Schwarz am Zuge ist“. (HHo) „Würde man bei der Rücknahme mit Schwarz beginnen, so würde dies zum Retropatt führen. (...) Hübsches Retromanöver, leider stören die 3 Türme.“ (JK) „Es muß nicht immer ein einzügiges Matt sein bei solchen und ähnlichen Aufgaben. Die Feststellung, wer am Zuge ist, macht auch ohne Mattforderung viel Spaß.“ (JH). (2,9/3/8).

1470 (Dr. H. Axt). Auch hier war das Löserergebnis sehr differenziert. Es gibt zwei kürzeste Zugfolgen in 3,5 Zügen (also im 4. Zuge von Weiß): 1. e3 d6 2. Dh5 b6 3. Ke2 La6† 4. Db5† und 1. d4 e5 2. Dd3 ed 3. Kd2 Dg5† 4. De3†. GE, JK und HHS fanden davon je eine, nur DrWD als Prüfer ermittelte vorher beide Zugfolgen; der Autor hatte übrigens nur eine Folge in 4(!) Zügen. Doch haben diese Aufgaben je die gute Eigenschaft, daß sie in der publizierten Form nicht NL sein können (nur Unlösbarkeit kann passieren). Deswegen ist es auch nicht tragisch, wenn die Löser die Autorlösung unterbieten, obwohl es für den Autor von Vorteil wäre, wenn er mit einer besonders raffinierten Lösung aufwarten kann. Es scheint aber, daß solche Tüftel-Stücke den größten Spaß nur dann machen, wenn man das anzustrebende Ergebnis nicht kennt (siehe auch unter Nr. 1465). - HHS: „Es gibt auch Kreuzschachs, die keine Abzugsschachs sind und trotzdem Matt setzen, z.B.: wKg6, Dd7, Te7 - sKh8, Df8; 2†: 1. Te8 Dg8† 2. Dg7†.“ - JK hat mit der Zusatzbedingung, daß die Könige nicht ziehen dürfen, eine seiner Meinung nach eindeutige kürzeste Zugfolge zum gleichen Thema gefunden. Zur Überprüfung bringe ich diese Aufgabe als Original im Urdruckteil (hoffentlich unter Zustimmung aller!). (2,5/2,7/3).

Erste Ergebnisse der neuen Punktebewertung

Die neue Punktebewertungsmethode haben angewandt: insgesamt 30 Löser (von 48) = 62,4%. Bezogen auf die einzelnen Gruppen waren es: bei den 2† 27 Löser (von 44) = 61,4%; bei den 3†n† 20 Löser (von 35) = 57%; bei den Märchen-Problemen 28 Löser (von 45) = 62,2%. Speziell dazu Stellung genommen haben 3 Löser: F. Hoffmann: „Von der vorgeschlagenen Zahlenspiellerei halte ich als Richter nicht viel, als Löser noch weniger“. - J. Kutscher: „Beglückwünschen möchte ich Sie zu dem neuen Bewertungssystem, durch das der Löser ein gewisses Mitspracherecht erhält und das gewiss einer wichtigen Information für Löser, Autor und Richter wird.“ - H. Zajic: „Dass nunmehr den Schwalbe-Lösern die Möglichkeit gegeben wird, ihre Ansicht über die Probleme mittels Punktebewertung zum Ausdruck zu bringen, begrüße ich ausserordentlich. Punktebewertungen lassen eine feinere Differenzierung zu als sprachlich ausgedrückte Meinungen, welche deshalb aber nicht überflüssig werden. Nunmehr kann jeder einzelne Löser erfahren, wie weit seine Bewertungen von dem aus den Löserurteilen errechneten Mittelwerten abweichen und daraus Schlüsse ziehen, die seine Urteilskraft schärfen. Ausserdem dürfte so mancher Preisrichter diese Werte als eine der Kriterien für sein Urteil

heranziehen, und schliesslich sollten auch die Komponisten und Sachbearbeiter von der Neueinführung profitieren".

Insgesamt: rund 60% der Löser begrüßen das neue System oder wenden es zumindest an, 40% halten nicht davon. (Bei feenschach ergeben lt. H. 27, S. 44 ähnliche Werte: 55% dafür, 45% dagegen.) (F. Burchard).

Die im Text angegebenen drei Zahlen bedeuten in ihrer Reihenfolge: (Qualität/Schwierigkeit/Anzahl der Bewerter). Bitte geben Sie bei Ihrer Bewertung immer zuerst Qualität und dann erst Schwierigkeit an, zur besseren Unterscheidung die Schwierigkeit in römischen Ziffern, also z.B. so: (3,2/II). Für uns übersichtlicher ist es, wenn Sie es so wie GE machen: Er schreibt seine Bewertungen hinter die einzelnen Gruppen zusammenhängend auf, so dass wir nicht so viel suchen müssen (aber bitte auch dann nach Sachgruppen trennen!).

BEMERKUNGEN UND BERICHTIGUNGEN

Heft 34: Nr. 1565: + sBd2. Nr. 1572: + sBc7. B (S. 372): + sBd2.

Nr. 1289, Heft 27, wird vom Autor wie folgt verbessert: + wBf6, + sBf7. Lösung unverändert.

Nr. 1317, Heft 28: Der Autor fügt einen wBf2 ein.

Nr. 1331, Heft 29, wird vom Autor wie folgt verbessert: sPc3 - b4, wTd2 statt sBe3 (Steinkontrolle: 9 + 5). 1. 0-0! 1. Lg3? b3!

Nr. 1341 wurde von den Autoren in folgender Neufassung vorgelegt: Kb8 Dh7 Tc1 e2 Lc6 h8 Sd7 g6 Bb4 c4 d2 e6 - Kd4 Ta5 e1 Lg4 h4 Sf6 Ba4 6 b5 d3 f4 (12 + 11). Lösung und Fehlversuche sollten Sie nochmals durchspielen!

Nr. 1336, Heft 29, erhält vom Autor folgende Neufassung: Kc2 De7 Ta4 Th4 Le6 f2 Sd3 Bb4 f4 7 - Ke4 Dh6 Ta6 La7 8 Sg8 Bc5 7 f3 g5 6 h7, 2†. Bitte lösen! Punkte auf Dauerkonto!

Nr. 1344 wird durch einen zusätzlichen wBb6 verbessert.

Dr. H. Weißbauer nimmt auf **S. 217** folgende Verbesserungen vor: A: ohne Be7, sSh3 statt Lh2. B: + sSh7. C: + wBh6.

Nr. 1418, Heft 30: Der Autor versetzt die wD nach h5.

Nr. 1411: Der Autor versetzt den sSa8 nach a4.

Nr. 1454, Heft 31, wird wie folgt verbessert: sD nach f6, h2†, 2.1;1.1, a) Diagr. b) ohne Ld8. a) 1. Dg5:! Lb6† 2. Kd5 Sd8 (Se5?) - 1. De5! Lb6† 2. Kd5† Se5: (Sd8?) - b) Df7:! d8S 2. Kd5 Sf3 (Se6?) - 1. De6! d8S 2. Kd5 Sge6 (Sf3?); reziproke Dualvermeidung!

Nr. 1493, Heft 32: Der Autor versetzt Bg5 nach e6 und fügt einen sBc3 ein. Auf **S. 323** gehört unter die Aufgaben V und VI die zusätzliche Forderung „AP“. Nicht Herr Dickens, sondern Herr Furman hat V entdeckt.

Zu der auf **S. 310** zu N aufgestellten Behauptung des Sachbearbeiters, daß dies wohl die einzige Darstellung sei, verweist W. Hoek auf folgende zwei Probleme: A. Klein, Probleemblad 1973, 2†, Kb2 Da6 Tb5 c3 La1 c8 Bc7 h6 - Kf6 Tb6 g6 La7 f5 Sd8 Bd3 e7 f7 g4 5, 1. Kb3! (2. Tc6) - W. Hoek, Friesch Dagblad, 11.9.73, 2†, Kc8 Df1 Td8 h5 Lb8 g8 Sb3 c5 d3 7 - Kd5 Lc1 f7 Sf4 g5 Bc6 e7 f5 g4, 1. Tf8! (2. d8D). Auf **S. 371** hat sich ein sinnentstellender Druckfehler eingeschlichen: in der 22. Zeile von unten muß es „B/A“ statt „A/B“ heißen.

Die in Heft 33 angeführten **Publikationsmöglichkeiten** sollten natürlich, soweit dies möglich war, vollständig und auf dem neuesten Stand sein. Aber selbstverständlich konnte dieses Ziel nicht absolut erreicht werden. Inzwischen kann ich folgende Änderungen und einen weiteren „Zugang“ melden:

diagrammes: 2† wie bisher; 3† (D. Joffart, Tour Juillet, Hautes Bergères, F-91440 Bures; h† (J. Zeller, 6 rue du Sundgau, F-68100 Mulhouse).

Thèmes 64: 2† (A. Caresmel, 13 ave. Charles-de-Gaulle, F-78230 Le Pecq); 3† wie bisher; n† (F. Fargette); Studien (B. Fargette); Märchen usw. wie bisher.

Suomen Shakki: T. Sarvela, Ronkontie 8-12C, SF-37630 Valkeakosti (2,3,n†). Es ist geplant, demnächst auch eine Liste von Tages- bzw. Wochenzeitungen (-zeitschriften) zu veröffentlichen, die eine regelmäßige Schachspalte unterhalten. Ich bitte daher alle Bearbeiter, die daran interessiert sind, mir dazu folgendes mitzuteilen: Name der Zeitung, Adresse des Bearbeiters, Erscheinungsweise der Schachspalte, Arten der üblicherweise publizierten Probleme, Angaben über evtl. laufende Turniere.

Übrigens: Wo bleiben Ihre Antworten auf meine Umfrage in Heft 34? H.-D.L.

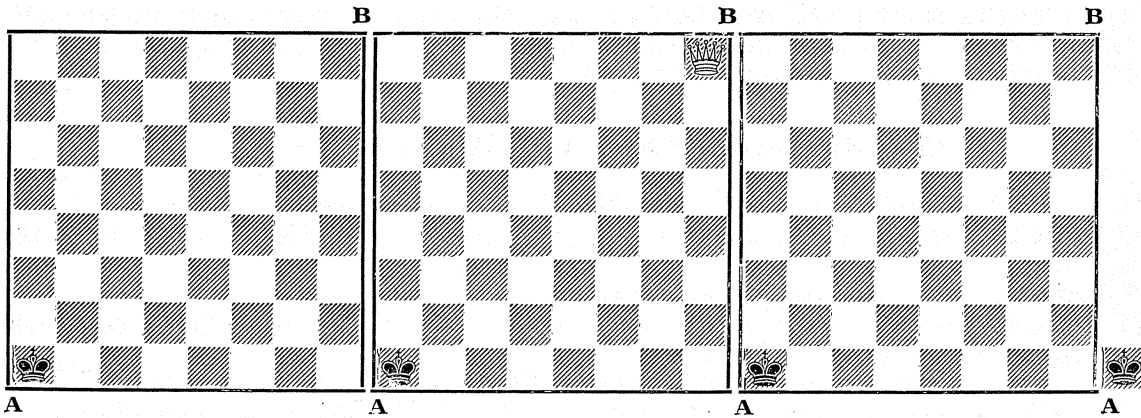
NACHLESE

Nochmals: Längstzöger?, von F. Burchard

Als ich meine Bemerkungen in H. 34 zu J. Kuhlmanns Aufsatz in H. 33 schrieb, hatte ich von diesem Aufsatz nur einen Durchschlag seines Manuskriptes kurz

überflogen. Nachdem nun H. 33 erschienen ist und ich K's Aufsatz in Ruhe lesen konnte, ergibt sich die Notwendigkeit zu einer Berichtigung.

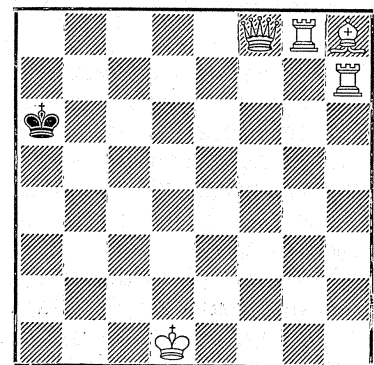
Was man unter dem „Abstand“ zweier Punkte zu verstehen hat, ist klar, nämlich die Länge der Verbindungsgeraden dieser beiden Punkte. Wenn K. vom **kürzesten** Abstand zweier Punkte spricht, dann muß es offenbar mehrere Abstände geben, von denen einer der kürzeste ist. In der Ebene ist natürlich nur ein einziger Abstand vorhanden, aber z.B. auf der Zylinderfläche gibt es eine ganze Reihe von Möglichkeiten, zwei Punkte A und B durch eine Gerade zu verbinden, wie auf der hier dreifach abgerollten Zylinderfläche dargestellt.



Der **kürzeste** Abstand der Punkte a1 und h8 - gemessen auf der Oberfläche des Zylinders - beträgt V50, wie aus obiger Abbildung deutlich zu entnehmen ist. Diese Art der Messung ist um so „selbstverständlicher“, als die Bedingung „Zylinderbrett“ ja besagt, daß das Brett ständig zu einem Zylinder zusammengerollt ist. Nur unter dieser Voraussetzung ergeben sich die im zweiten Absatz meiner Bemerkungen in H.34 genannten Konsequenzen bezüglich der im „Luftlinienmaximal“ auszuführenden Züge. So ist der auf der Erdoberfläche größtmögliche „Abstand“ der halbe Erdumfang. Denn: bewegt man sich bei einer Erdumrundung über den Antipodenpunkt hinaus, dann nähert man sich wieder seinem Ausgangspunkt, d.h. der kürzeste Abstand wird dann wieder kleiner. Daher hätte ein unbehinderter Ta6 im so verstandenen Luftlinienmaximal nur die Wahl zwischen den Zügen Ta2 oder Te6.

Nun sehe ich aber, daß K. die „Distanz“ keineswegs auf der jeweiligen **Brettfläche**, sondern überraschenderweise auf der **ebenen Diagrammfläche** messen will. Dadurch können sich natürlich ganz andere Konsequenzen bezüglich der im „Luftlinienmaximal“ zulässigen Züge ergeben. Gleichzeitig zeigt sich aber um so deutlicher, wie gründlich K. den Begriff „Länge des Zuges“ mißverstanden hat und wie wenig das so definierte „Luftlinienmaximal“ dann noch mit dem Längstzüger zu tun hat. Um mich nicht zu wiederholen, verweise ich auf meinen Aufsatz „Längstzüger - ein Dilemma?“ in Feenschach Heft 29. Interessierte werden gebeten, dieses Heft bei P. Kniest, 5144 Wegberg 1. Postfach 10 anzufordern.

33 Felder in 1 Zuge! So viele leere Felder können im Höchstfall von einer Partei durch einen einzigen Zug neu angegriffen werden. (Sie sollen, als Leerfelder, vor dem Schlüsselzug also, keinem Angriff ausgesetzt gewesen sein). Das Thema stammt von H. Klüver, der es im STERN zum Gegenstand eines Pfingst-Konstruktionswettbewerbs gemacht hatte mit einem Preisfonds von 1050 DM. Von 409 Einsendern bestätigten 61 die hier gebrachte Rekordstellung. Um die Stellung einheitlich zu gestalten, war der sK im weitestmöglichen Abstand zum wK aufzustellen (natürlich, ohne dadurch den 33-Felder-Rekord zu beeinträchtigen). Die Stellung der beiden Könige ist somit eindeutig. Der wK darf nur auf d1 stehen; auf jedem anderen Feld würde die Rekordzahl geschmälert werden weil der wK dann Felder angriffe, deren weiterer Angriff durch den Schlüsselzug nicht zählen würde. (Hierüber könnte man streiten: Stellt man z.B. vor dem Schlüsselzug einen sT auf f8 und den wK nach e1, so erhebt sich die Frage: Greift der K nun die Felder f1 und f2 an oder nicht? Betreten kann er sie jedenfalls nicht, das kann er aber wohl nach dem Schlüsselzug! H.-D.L.). Abgesehen von der Spiegelung ist die Stellung, den ökonomischen Gesichtspunkt einbegriffen, eindeutig. Auf f8 kann natürlich ein beliebiger s. Stein gestanden haben.



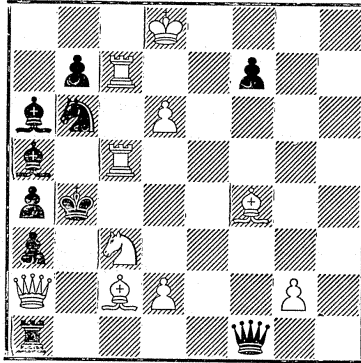
Nach Bg7:f8D sind 33
Leerfelder von Weiß neu
angegriffen:

TURNIERBERICHTE

Aus neueren Turnieren: Blumen aus Holland

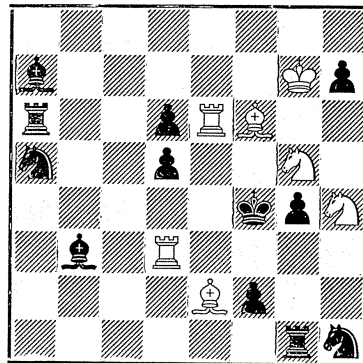
An dem Titel stimmt, daß es sich um Auszeichnungen in niederländischen Turnieren oder von dort ansässigen Verfassern handelt. Der zehnte Jahrgang des Jahrbuches des Niederländischen Bundes der Problemfreunde - 1974 - ist wieder eine Quelle des Vergnügens. Liest man richtig, so haben drei Dutzend Mitglieder (oder Gönner) je hundert Gulden zu der ansehnlichen Broschüre (Schwalbe-Format und -Druckerei Van Spijk, Venlo; deshalb doppelt sympathisch) gegeben. (Bezug für 6 Gulden von W. J. van der Leeden, Notenplein 29, Den Haag). Wo findet sich Ähnliches? Neben den Preisaufgaben von Probleemblad enthält die Broschüre einschlägige Artikel und gut hundert Probleme niederländischer Autoren, die in den letzten Jahren international ausgezeichnet wurden. Hier folgen sechs Proben, die durch originelle Auffassung oder sparsam-präzise Formung hervortreten:

Ha: V. Rudenko
und V. Tchepijnyi
1. E.E. Probleemblad 73



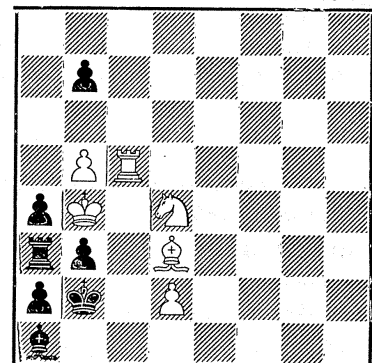
Matt in 3 Zügen

Hb: E. Vissermann
3. E.E. Probleemblad 73



Matt in 3 Zügen

Hc: K. Ahlheim
1. Pr. Probleemblad 73



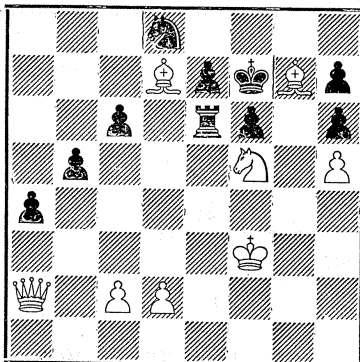
Matt in 3 Zügen

Ha: Die russischen Autoren zeigen eine merkwürdige Brennpunktposition mit Verbahnungen durch T und L vor, die Weiß mit Opferräumungen beantwortet. 1. d7! L — (Tb1) 2. Tb5† 1. ... T — (Lb5) 2. Db1†.

Hb: Nicht so originell, doch in schönem Gleichgewicht der Stellung. Gleichfalls Opferräumungen, diesmal zyklisch in Verbindung mit schwarzen Linien Sperren. Ein Zyklus ohne Geklapper: 1. Kh6! (2. Se4) Sc6 2. Le5† 1. ... Sc4 2. Te4† 1. ... Sg3 2. Sh3†.

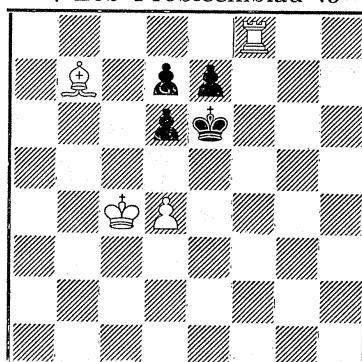
Hc: Der deutsche Beitrag hat neben dem kritischen Schlüsselzug und dem schon fast selbstverständlichen Bilderbuchmatt die feine Springer-Eskapade an die Turnierbrüstung: 1. Lh7! b6 2. Te5 Kc1 3. Te1† Kb2 4. Sf5 Kc2 5. Sh4† Kb2 6. Sg6 Kc2 7. Se5.

Hd: H. Hultberg
2. Pr. Probleemblad 73



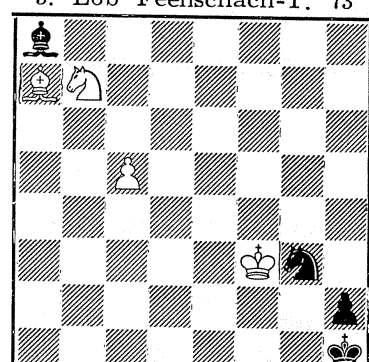
Matt in 5 Zügen

He: M. Limbach
2. Lob Probleemblad 73



Matt in 4 Zügen

Hf: J. T. Sanderse
3. Lob Feenschach-T. 73



Hilfsmatt in 3 Zügen

Hd: Der schwedische Gabelbissen ist nach exquisiten Rezepten zusammengestellt. Wie sich Dame und König des Weißen in lustiger Strategie zu einem Tête à Tête treffen, das der schwarze T nicht stören soll, ist erfindungsreich gemacht: 1. Kg3! a3 (b4, c5) 2. Kh3 (Dc4, Dd5) 3. Db3 (Kh4, Kh2) 4. Dg3 (Dg4, Dg2).

He: Jeder Zoll ein König: so lautet die Devise dieses Achtsteiners: 1. Kc4 d5† 2. Kc5 d6† 3. Kb6.

Hf: Auch wer Problemzweigen gleichgültig oder gar ablehnend begegnet, dem müßte dieses Stückchen ein Lächeln abgewinnen. Hier ist wieder jener „Tigersprung“ (Dr. A. Kraemer), wie er erstmals von J. Paluzie (El Pais 1908) in einem berühmten Dreizüger vorgeführt wurde: Kf7, Tg8, Lf3, h2, Sc8, d6, Be6; Kb8, Sc1, h1, Ba6, b5, d3, g3. 1. Se4 Sb3 2. Sg3: 3. Sh1: - In diesem Hilfsmatt setzen Schimmel und Rappe von oben nach unten und umgekehrt und wechseln sogar die Boxen: 1. Se4 Sd6 2. Sc5:† Se4 3. Sb7 Sg3.

K.J.

Kassenbericht 1974 der „Schwalbe“

1. Bestand am 1.1.1974

Sparguthaben	21409,50 DM
Bankguthaben	789,31
Postscheck-	
haben	2227,07
Kassenbestand	87,29 24513,17 DM

Bestand am 31.12.1974

19008,15 DM
1646,42
2139,84
70,34 22864,75 DM

Einnahmen 1974

Vorjahr	741,58 DM
Beiträge	
Beiträge 1974	6488,52
Beiträge 1975	1102,47
Spenden	699,70
Zinsen	1701,50
Verkauf v.	
Büchern	1755,35 12489,12 DM
Sa.	37002,29 DM

Ausgaben 1974

Porto	1248,35 DM
Druckkosten	8243,48
Versand	300,—
Sonstiges	870,71
Kauf von Büchern	74,50
Jubiläum	3000,—
Lösungsmeisterschaft	400,50 14137,54 DM
Sa.	37002,29 DM

2. Vermögensübersicht 31.12.1974

Besitzposten

Sparguthaben	19008,15 DM
Bankguthaben	1646,42
Postcheckhaben	2139,84
Kasse	70,34
Außenstände	1450,—
Druckutensilien	1,—
Frühere Jahrgänge	1,—
Sa.	24316,75 DM

Schulden

Vorauszahlung 1975	1102,47 DM
Vermögen	23214,28 DM

Sa. 24316,75 DM

Wirtschaftlicher Erfolg

Echte Einnahmen

(ohne Spenden, Verkäufe, Zinsen)	
Beiträge 1973 gez. 1974	741,58 DM
Beiträge 1974 gez. 1974	6488,52
Beiträge 1974 gez. 1973	772,50
gez. d. Gegenlieferung ca.	500,—
Sa.	8502,60 DM

Ausgaben

Porto	1248,35 DM
Druckkosten	8243,48
Versand	300,—
Sonstiges	870,71
Sa.	10662,54 DM

Mehrausgaben 1974

2159,94 DM

Mitglieder und Bezieherbestand

1974 Zugänge	36
Abgänge	17
Bestand am 31.12.1974	
Deutsche BRD	238
Deutsche DDR	30
Ausländer	191
Sa.	459

Spender:

200 DM: van Spijk; 100 DM: Prof. Cheylan; 48,50 DM: Klüver; 35 DM: Dr. Dragone, G. Meyer; 30 DM: Dr. Selb; 25 DM: Prof. Dr. Berges, Bleeck, H. Hofmann, Rothländer; 20 DM: Fricke; 15 DM: Böttger, Dr. Eisert, Schauer; 10 DM: Billik, Rölli, Seidel; ferner: Dr. Baudisch, Hoffarth, Hraba, Dr. Issler, Kaja, Koch, Küster, Leuzinger, Ludes-Breisch, Lutz, Nixon, Onyschuk, Perry, Rieger, Rüggeheimer, Schwarzkopf, Steudel. Buchspende: Pohlheim.

Sonderkonten:

Sparguthaben „Durchlaufende Gelder“	213,49 DM
Sparguthaben „Gelder vom Deutschen Schachbund“	1295,90 DM
Hamm, den 13.1.1975	geprüft, Dortmund, den 30.1.1975
gez. Dr. Speckmann	gez. Dr. Mertes
	geprüft, Köln, den 15.2.1975
	gez. Heinz Zander